Montag, den 17. Juli 1933 — Nr. 165. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher Sicher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Publikationskraft des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Am 23. Juli evangelische Kirchenwahlen

Die Deutsche Evangelische Kirche

„Sie vereinigt die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bund . . ."

Das Verfassungswerk

Das Verfassungswerk der Deutschen Evangelischen Kirche beginnt mit folgenden Worten:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den Evangelischen Deutschen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigenden **Deutschen Evangelischen Kirche.** Sie vereinigt die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bund und bezeugt einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater unser aller, der ist über allen, und durch alle und in allen."

Die Deutsche Evangelische Kirche gibt sich nachstehende **Verfassung:**

Artikel 1: **Die unantastbare Grundlage** der Deutschen Evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu an das Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Artikel 2: Die Deutsche Evangelische Kirche **gliedert sich in Landeskirchen.** Bekenntnisverwandte Kirchengemeinschaften können angeschlossen werden. Die Art des Anschlusses wird durch ein Gesetz bestimmt. Die Landeskirchen bleiben im Bekenntnis und Kultus selbständig. Die Deutsche Evangelische Kirche kann den Landeskirchen für ihre Verfassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetz einheitliche Richtlinien geben. Sie hat die Rechtseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiete der Verwaltung und Rechtspflege zu fördern und gewährleisten. Eine Berufung führender Amtsträger der Landeskirchen erfolgt nach Fühlungnahme mit der Deutschen Evangelischen Landeskirche. Alle kirchlichen Amtsträger sind beim Amtsantritt auf die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu verpflichten.

In Artikel 3 wird bestimmt, daß die Deutsche Evangelische Kirche das deutsche **gesamtkirchliche Rechtsleben** regelt, ebenso ihr Verhältnis zum Staat und ihre Stellung zu anderen Religionsgesellschaften.

Artikel 4 lautet: „Die Deutsche Evangelische Kirche will die in ihr geeinte deutsch-evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rüsten und einsetzen. Sie hat deshalb von der Heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine **einheitliche Haltung** in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen."

Ihre **besondere Fürsorge** widmet sie dem **deutschen Volkstum,** vornehmlich der **Jugend.**

In Artikel 5 wird bestimmt, daß **an der Spitze der Kirche der lutherische Reichsbischof** steht. Dem Reichsbischof steht ein **geistliches Ministerium** zur Seite. Eine **deutsche evangelische Nationalsynode** wirkt bei der Gesetzgebung mit. Berufende Mitglieder verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebendigen Kräften die freie schöpferische Mitarbeit im Dienst der Kirche.

Artikel 6 sieht vor: **Der Reichsbischof** vertritt die Deutsche Evangelische Kirche. Er ist berufen, die Gemeinschaft des kirchlichen Lebens in den Landeskirchen sichtbar zum Ausdruck zu bringen und für die Arbeit der Deutschen Evangelischen Kirche eine einheitliche Führung zu gewährleisten. Er trifft die zur Sicherung der Verfassung erforderlichen Maßnahmen. Er setzt auch die Mitglieder des geistlichen Ministeriums in ihr Amt ein und tritt mit den führenden Amtsträgern der Landeskirchen zu regelmäßigen Sitzungen und Beratungen zusammen. Er vollzieht ferner **die Ernennung und Entlassung der Beamten** der Deutschen Evangelischen Kirche. Der Reichsbischof hat das Recht, jede geistliche Amtshandlung vorzunehmen, insonderheit zu predigen, Kundgebungen im Namen der Deutschen Evangelischen Kirche zu erlassen und außerordentliche Buß- und Festgottesdienste anzuordnen. Soweit es sich hierbei um die Wahrung und Pflege eines anderen als seines Bekenntnisses handelt, werden seine Befugnisse durch das hierfür berufene Mitglied des geistlichen Ministeriums wahrgenommen. Für die Erledigung der Kirchenverwaltungsgeschäfte hat der Reichsbischof seinen Amtssitz in Berlin. Er erhält keinen kirchlichen Sprengel.

Die Wahl des Reichsbischofs

Der Reichsbischof wird der Nationalsynode von den in leitendem Amt stehenden Landesführern in Gemeinschaft mit dem geistlichen Ministerium vorgeschlagen und von der Nationalsynode in das Bischofsamt berufen. Die Aufgaben des geistlichen Ministeriums und der weiteren Kircheneinrichtungen sind bereits bekannt gegeben worden. Es ist nur noch zu erwähnen, daß die Mitglieder des geistlichen Ministeriums vom Reichsbischof ernannt werden. Es besteht aus 3 Theologen und einem rechtskundigen Mitglied, das die Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde leitet. Das geistliche Ministerium trägt dem Reichsbischof gegenüber die Verantwortung für die Einheit der Kirche. Die deutschen evangelischen Kirchengesetze werden von der Nationalsynode im Zusammenwirken mit dem geistlichen Ministerium oder von diesem allein beschlossen, durch den Reichsbischof ausgefertigt, und im Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche verkündet. Die Nationalsynode wird durch den Reichsbischof mindestens einmal im Jahr berufen. Im übrigen soll er dem Verlangen der Nationalsynode nach einer Berufung Rechnung tragen. Ort und Zeit der Tagung bestimmt der Reichsbischof, der sie durch einen Gottesdienst eröffnet.

*

Die Vorbereitung der Kirchenwahlen

Der Reichsminister des Innern hatte die Vertreter sämtlicher evangelischer Landeskirchen nach Berlin berufen, um mit ihnen die Durchführung der **am 23. Juli 1933** stattfindenden **Wahlen der kirchlichen Vertretungskörperschaften** zu erörtern. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Landeskirchen die reichsgesetzliche Ermächtigung erhalten werden, im Hinblick auf die Kürze der Zeit das Wahlverfahren im Wege der Verwaltungsanordnung zu vereinfachen.

Staatssekretär Pfundtner Bevollmächtigter für die Kirchenwahlen

Der Reichsminister des Innern hat den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium des Innern, **Pfundtner,** zu seinem Bevollmächtigten für die **Ueberwachung der unparteiischen Durchführung der Neuwahlen** innerhalb der evangelischen Landeskirchen, insbesondere der am 23. d. M. stattfindenden Urwahlen, bestellt.

Die Stimmabgabe durch Bevollmächtigte

Nach dem Reichsgesetz über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche soll auch den am Wahltage von ihrer Ortskirchengemeinde **abwesenden Wahlberechtigten eine Stimmabgabe durch Bevollmächtigte ermöglicht** werden. Um die Durchführung dieser in der gegenwärtigen Reisezeit **besonders wichtigen Bestimmung zu erleichtern,** hat der Reichsminister des Innern verfügt, daß die öffentliche **Beglaubigung der Vollmacht gebührenfrei** erfolgt.

Landrat Dr. Krummacher an alle evangelischen Gemeinden

Landrat **Dr. Krummacher, Gummersbach,** veröffentlicht folgenden **Aufruf:**

Die Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche sind beendet. Die Staatskommissare wurden zurückgezogen und damit ist eine Zeit der Not und der Prüfung, reich an Wirrnissen, beendet. Die Bevollmächtigten des Staatskommissars hatten befehlsgemäß zu handeln, und ihre Aufgabe war es, Befehle durchzuführen, die nunmehr zurückgezogen sind. Der Reichskanzler hat diese Auseinandersetzungen jetzt beendet. Noch einmal soll im Reich nach dem alten Wahlsystem die Meinung des Kirchenvolkes zu Worte kommen, also der Wahlkampf im kirchlichen Lager durchgeführt werden, dann soll der Neubau der deutschen evangelischen Kirche nach neuen Gedanken und alten Grundsätzen zur Durchführung gelangen, und in dieser neuen deutschen evangelischen Kirche wird es keine demokratischen Methoden mehr geben, die im Staate bereits überholt sind. Es besteht kein Zweifel, daß in der jüngsten Zeit, so kurz und stürmisch bewegt sie war, bereits wertvolle Vorarbeit geleistet worden ist. Die bereits veröffentlichten und nunmehr außer Kraft gesetzten Bestimmungen zur Neubildung von Presbyterien sind zweifellos ein Anfang für die Neugestaltung der kirchlichen Verwaltung, eine Ausschaltung demokratischer, die bisher kirchliche Organisationen lahmlegender Methoden. Es wird dazu kommen müssen, daß anstelle der schwerfälligen größeren Gemeindevertretungen nur die Presbyterien als verantwortliche Träger reden, und daß ihnen zur Seite größere Arbeitsausschüsse, unbelastet mit aller Verwaltungsarbeit, unter Einschluß der Frauen die gesamte kirchliche Arbeit der Gemeindemitglieder organisch zusammenfassen. Alle notwendigen Ziele werden sich nunmehr als für alle evangelischen Kirchen gemeinsam herausstellen, und dadurch wird der Wahlkampf erleichtert werden, und diejenigen, die das Eingreifen des Staates gegen die Behörden zur Erreichung der Mitwirkung des Kirchvolkes nicht verstanden haben, werden einsehen, daß die Staatsgewalt, die das Schwert führt und es in den letzten Wochen hart und scharf führen mußte, nur das beste will.

gez. Dr. Krummacher.

Wahlaufruf des bisherigen Kirchenkommissars Jaeger

Der bisherige **Kirchenkommissar Jaeger** erläßt einen **Aufruf** zu den Kirchenwahlen, in dem es u. a. heißt:

. . . Das Geschrei um die Freiheit der Kirche wäre nicht so groß gewesen, wenn alle, die es erhoben haben, bedacht hätten, daß der Führer in seiner großen Rede vom 21. März 1933 nicht nur die Freiheit der Kirche garantiert hat, sondern daß er als notwendiges Gegenstück auch verlangt hat, daß die Kirche dem Staate gegenüber ihre Pflicht erfülle. Der nationalsozialistische Staat will es nicht haben, daß große Bezirke des Lebens ihm fremd oder neutral gegenüberstehen. Unter voller Würdigung jeder Eigengesetzlichkeit müssen sich alle Bezirke im Staate zu einer höheren Einheit verbinden. Es ist nicht Zufall, daß der Ruf: „Heil" im neuen Staate eine beherrschende Bedeutung gewonnen hat. Dieser Ruf rührt an das innerste Sehnen jedes gläubigen Herzens, das sein Heil nicht nur in einem äußeren Wohlergehen, das vielmehr unter Zurückstellung eigensüchtigen Strebens das Heil sucht in dem was mehr ist als es selbst, nämlich im Volke und in dessen Leben und ewiger gottgebundener Bedeutung.

Boykottmaßnahmen gegen bürgerliche Zeitungen untersagt

Aus Berlin, 15. Juli, wird amtlich gemeldet: Der Reichsarbeitsminister hat an sämtliche Treuhänder der Arbeit folgendes Reichs-Dienstfelegramm gerichtet:

Reichsleitung der NSDAP hat Gauleiter und Gauzeitungen angewiesen, Boykottmaßnahmen und Zwangsandrohungen gegen bürgerliche Zeitungen zu unterlassen und alle in dieser Richtung ergangenen Aufrufe zurückzuziehen. Bitte Treuhänder, an Durchführung dieser Maßnahme mitzuwirken.

Das Erscheinen Jesu in der Weltgeschichte ist in seinem letzten Gehalt ein Aufflammen nordischer Art inmitten aller von Zersetzungserscheinungen gequälten Welt. Darum werden auch deutsche Art und Evangelium den Weg zueinander und eine Verbindung finden, wie sie dem Volke bisher nicht geboten worden ist.

Das Haus ist mit der nunmehr zum Gesetz erhobenen Verfassung gebaut. Allen Gewalten zum Trotz soll das Volk jetzt selbst seinen Einzug halten und das Haus ausstatten. Dies ist der Sinn der Wahlen, bei denen es nicht um Parteien und Verschiedenheit der Bekenntnisse, sondern nur darum geht, das letzte Ziel äußerer und seelischer Einheit und Freiheit zu erreichen.

Darum erfülle jeder deutsche und evangelische Christ am 23. Juli 1933 seine Pflicht!

Generalrat der Wirtschaft

Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt:

Um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zu Beratungen in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.

Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.

Der Reichskanzler hat zunächst folgende Herren **in den Generalrat der Wirtschaft berufen:** Herbert Backe, Domänenpächter (Berlin), Prof. Dr. Carl Bosch (Heidelberg), Geh. Landesbaurat Dipl. Ing. Eugen Böringer, Direktor der Maximilianshütte (Rosenberg-Oberpfalz), Generaldirektor August Diehm, Deutsches Kalisyndikat (Berlin), Bankier August von Finck (München), Dr. Otto Chr. Fischer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Berlin), Dr. Dr. Albert Hackelsberger, Fabrikbesitzer (Oetlingen-Baden), Regierender Bürgermeister Krogmann (Hamburg), Dr. G. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen), Preußischer Staatsrat Dr. Robert Ley, Führer der Deutschen Arbeitsfront (Berlin), Dr. Carl Luer, Handelskammerpräsident, Treuhänder der Arbeit (Frankfurt a. M.), Preußischer Staatsrat Friedrich Reinhart, Bankdirektor (Berlin), Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandels und der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Berlin), Preußischer Staatsrat Dr. Fritz Thyssen (Mülheim a. d. Ruhr), Generaldirektor Dr. Albert Vögler (Dortmund).

Der Tag der Gesetzgebung

Weitere einschneidende Beschlüsse des Reichskabinetts vom 14. Juli

Von den am Freitag vom Reichskabinett weiter verabschiedeten **Gesetzentwürfen** ist noch zu erwähnen ein Gesetz zur Ergänzung und Aenderung der Vorschriften über **Miet- und Pachtstreitigkeiten.**

Das vom Reichsminister Darre eingebrachte Gesetz über die Förderung der **Schaffung von Bauernhöfen** bestimmt, daß die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet Aufgabe des Reiches ist.

Ein **drittes Gesetz** sieht die **Einschränkung der Verwendung von Maschinen in der Zigarrenindustrie** vor. Diese Einschränkung soll in den deutschen Zigarrenindustriegebieten vielen Tausenden von Arbeitnehmern wieder Arbeit schaffen. Die Verordnugn sieht erhebliche Strafbestimmungen für Vergehen gegen diese Anordnung vor.

Ein weiterer Gesetzentwurf sieht **Maßnahmen für das neue Getreidewirtschaftsjahr** vor. Es heißt dazu, daß das kommende Getreidewirtschaftsjahr eine wesentlich günstigere Lage für den Absatz für die neue Ernte aufweisen wird, als sie im Juli 1932 gewesen ist. Der Saatenstand lasse darauf schließen, daß die Körnerernte gegenüber dem Vorjahre um etwa eine Million Tonnen zurückbleiben wird. Um dem Ausfuhrgeschäft und der Preisbildung im Binnenmarkt eine ausreichende Stütze zu geben, sollen die bei der Ausfuhr entstehenden Ausfuhrscheine gegebenenfalls durch die öffentliche Hand aufgekauft und später wieder auf den Markt gebracht werden. Dadurch fallen alle sonst unvermeidlichen Magazinierungskosten fort. Ob neben dem Ankauf von Ausfuhrscheinen auch noch Effektivgetreide durch die öffentliche Hand aus dem Markt genommen werden soll, kann noch nicht beurteilt werden.

Das Gesetz über Aenderung der **Vorschriften der Rechtsanwaltsordnung** sieht eine Reihe von weiteren Einschränkungen für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vor. Insbesondere beschäftigt es sich mit der Dienstfähigkeit und erschwert auch sonst die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft.

Das Gesetz über die Aenderung von Bestimmungen der **Zivilprozeßordnung** bestimmt, daß mit Ausnahme der Rechtsanwälte Personen, die die Wahrnehmung fremder Rechtsangelegenheiten vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, als Bevollmächtigte und Beistände in den mündlichen Verhandlungen ausgeschlossen sind. Die Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Patentanwaltschaft vom 7. und 22. April 33 bestimmt die Angleichung dieses Gesetzes an die Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes, die bisher in dieser deutlichen Form noch nicht erfolgt war.

Die neuen Maßnahmen für das Getreidewirtschaftsjahr

In dem **Gesetzentwurf über die Maßnahmen für das neue Getreidewirtschaftsjahr** werden folgende Wege in Aussicht genommen:

Das Austauschverfahren, also die Ausfuhr von Getreide mit dem Ziel, die gleiche Menge Getreide später wieder einzuführen. Bei der Aufnahme von 700 000 Tonnen Getreide und einer Einlagerung dieser Getreidemengen auf 6 Monate im Inlande würde sich ein Finanzierungsbedarf von rund 150 Millionen RM. und rund 28 Millionen RM. Lagerkosten ergeben. Das Austauschverfahren dagegen würde öffentliche Mittel nicht in Anspruch nehmen. Zur Erzielung des Austauschverfahrens bei Weizen soll bei Ausfuhr bis Ende November auf dem Ausfuhrschein die Berechtigung vermerkt werden, bis Ende des Getreidewirtschaftsjahres die gleiche Menge Weizen wieder zollfrei einzuführen, bei Vorlage von Scheinen aus späterer Ausfuhr soll ein ermäßigter Zoll festgesetzt werden. Bei Ausfuhr von Roggen soll eine Ausfuhrbescheinigung erteilt werden, die die Einfuhr der gleichen Menge Gerste oder Mais als Futtermittel zuläßt. Das gleiche gilt für die Ausfuhr von Hafer und der dagegen erfolgenden Wiedereinfuhr von Gerste und Mais.

Um dem Ausfuhrgeschäft und der Preisbildung am Binnenmarkte eine ausreichende Stütze zu geben, sollen die bei der Ausfuhr anfallenden Exportscheine gegebenenfalls durch die öffentliche Hand aufgekauft und später wieder an den Markt gebracht werden. Ob neben dem Ankauf von Ausfuhrscheinen auch noch Effektivgetreide durch die öffentliche Hand aus dem Markte genommen werden soll, kann noch nicht beurteilt werden. Bei Preiseinbrüchen würde es sich um den Ankauf von Spitzenmengen handeln.

Neue Mittel für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit hat der Reichsarbeitsminister für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hausbesitz, insbesondere auch an Gebäuden der landwirtschaftlichen Betriebe 50 Mill. RM. auf die Länder verteilt. Von der Verteilung eines weiteren Betrages ist nur deshalb abgesehen worden, weil die Preise für diese Arbeiten zum Teil ungerechtfertigt gestiegen waren. Die Verteilung wird nur erfolgen, falls weitere Steigerungen unterbleiben.

Beschränkung der Pflanzen- und Obsteinfuhr aus Südost-Europa

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist durch eine Verordnung der Reichsregierung die **Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Teile von solchen aus Rumänien bis auf weiteres verboten** worden. Es handelt sich um eine **Vorbeugungsmaßnahme gegen die Einschleppung eines Schädlings, der San-Jose-Schildlaus.** Frisches Obst und frische Obstabfälle aus Rumänien dürfen bis auf weiteres nur über bestimmte Zollstellen und unter der Bedingung eingeführt werden, daß auf Kosten des Verpflichters eine Untersuchung der Sendung auf San-Jose-Schildlaus an der Eingangsstelle erfolgt. Letztere Bestimmung gilt auch für die Einfuhr lebender Pflanzen sowie von Obst aus Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien, Polen und der Tschechoslowakei.

Massenbrandstifter verhaftet

Der Landeskriminalpolizei, so wird aus Stettin berichtet, ist es endlich gelungen, den **Brandstifter,** der in den letzten zwei Jahren die Kreise **Greifenhagen** und **Pyritz** unsicher machte, in der Person des 27 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiters **Emil Fechtner in Borin zu verhaften.** Fechtner ist überführt worden und hat auch **zugegeben, 51 Brandstiftungen, durch die 125 Gebäude eingeäschert wurden, begangen** zu haben. Der von ihm angerichtete **Schaden** beläuft sich schätzungsweise auf **1 125 000 Mark.** Bei seiner Vernehmung gab er an, „er habe nun einmal **Freude am Feuer".** Auch habe er den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern gedient, die Beschäftigung beim Wiederaufbau der abgebrannten Häuser gefunden hätten.

Die Steuererleichterungen

Die Reichsregierung hat auch einen **Gesetzentwurf über Steuererleichterungen** verabschiedet, der für die Wirtschaft erhebliche Entlastungen bringt. Der Gesetzentwurf besteht aus vier Absätzen, die im einzelnen folgendes vorsehen:

§ 1 regelt die

Steuerermäßigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden.

Bei der Einkommen- und der Körperschaftssteuer ermäßigt sich die Steuerschuld für die Steuerabschnitte, die nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 enden, um 10 v. H. der Aufwendungen für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden oder Gebäudeteilen, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wenn die folgenden drei Voraussetzungen gegeben sind:

1. Die Lohnsumme des Betriebes der Steuerpflichtigen muß im Steuerabschnitt der Instandsetzung oder Ergänzung um mindestens den Betrag, für den die Steuerermäßigung verlangt wird, über die Lohnsumme des unmittelbar vorangegangenen Steuerabschnittes hinausgehen. Bei der Gegenüberstellung der Lohnsummen werden Arbeitslöhne von mehr als 3600 RM. jährlich nicht berücksichtigt.

2. Zur Instandsetzung und Ergänzung der Gebäude dürfen nur inländische Erzeugnisse verwendet werden, es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würde.

3. Beginn und Ende der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten müssen in die Zeit nach dem 30. Juni 1933 und vor dem 1. Januar 1935 fallen.

Der Paragraph 2 regelt die

Steuerfreiheit für einmalige Zuwendungen an Arbeitnehmer.

Gewährt ein Arbeitgeber seinen Arbeitnehmern einmalige Zuwendungen über den Betrag des vereinbarten Arbeitslohnes hinaus, so gelten diese Zuwendungen nicht als Einkünfte des Arbeitnehmers im Sinne des Einkommensteuergesetzes und nicht als Schenkungen im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezember 1933 und in Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Bedarfsdeckungsscheine sind gegen Entrichtung des entsprechenden Betrages bei den Finanzämtern erhältlich. Die Bedarfsdeckungsscheine berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Die Steuerfreiheit gilt nicht für Arbeitnehmer, deren vereinbarter Arbeitslohn mehr als 3600 RM. jährlich beträgt.

§ 3 regelt die

Steuerfreiheit für neue Unternehmungen.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, Unternehmen zur Entwicklung neuer Herstellungsverfahren oder zur Herstellung neuartiger Erzeugnisse, falls hierfür ein überragendes Bedürfnis der gesamten deutschen Volkswirtschaft anerkannt wird, für eine von ihm zu bestimmende Zeit von den laufenden Steuern des Reiches und der Länder, die vom Einkommen, vom Ertrag, vom Vermögen und vom Umsatz erhoben werden, ganz oder teilweise zu befreien.

Ob ein überragendes volkswirtschaftliches Bedürfnis im Sinne dieses Gesetzes vorliegt, wird im Einzelfall durch den Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt. Die Freistellung von Steuern darf nicht zu einem unmittelbaren Wettbewerb mit Unternehmen führen, die am 15. Juli 1933 in der deutschen Volkswirtschaft bereits bestanden haben.

In Paragraph 4 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Ein weiterer Gesetzentwurf sieht die

Steuerbefreiung neuerrichteter Wohngebäude

vor, und zwar wird dem § 14 Abs. 1 des Realsteuersenkungsgesetzes vom 1. Dezember 1930 der folgende Schlußsatz angefügt:

„Wohngebäude, die im Kalenderjahre 1933 im Rohbau vollendet und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, gelten als im Rechnungsjahre 1933 bezugsfertig geworden."

Der § 20, Abs. 1 des Grundsteuerrahmengesetzes vom 1. Dezember 1930 wird durch Einfügung des in Artikel 1 enthaltenen Satzes in gleicher Weise geändert. Das Gesetz tritt rückwirkend mit dem 1. April 1933 in Kraft.

Bisher waren nach dem Realsteuersenkungsgesetz vom 1. Dezember 1930 Wohnungsneubauten, die in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1934 bezugsfertig werden, von der Grundsteuer der Länder und Gemeinden sowie von der Einkommens-, Körperschafts-, Vermögenssteuer und Aufbringungsumlage bis Ende 1938 befreit. Von verschiedenen Seiten ist geltend gemacht worden, daß diese Regelung zu Härten für die Fälle führe, in denen der Wohnungsneubau bis zum Winter 1933 im Rohbau fertiggestellt werde und den Winter über im Rohbau stehen bleibe. Solche Gebäude könnten bis zum 31. März 1934 oft nicht bezugsfertig gemacht werden. Aus diesem Grunde ist der Stichtag auf den 31. Mai 1934 hinausgeschoben worden.

Gesetz über den Abschluß neuer Verträge mit Musikveranstaltern

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat auf Grund des § 1 in Verbindung mit § 5 des Gesetzes über die Vermittlung von Musikaufführungsrechten vom 4. Juli 1933 der Gema (Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte) und der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer (G. D. T.), die die Gründung einer **einheitlichen reichsdeutschen Aufführungsrechtgesellschaft** bereits beschlossen haben, die Ermächtigung erteilt, als **alleinige Aufführungsrechtgesellschaft** für das Deutsche Reich gemeinsam ihre Tätigkeit bis auf weiteres fortzusetzen. Hiernach übernehmen die Gema und die GDT. bis zur Errichtung der einheitlichen reichsdeutschen Aufführungsrechtgesellschaft, die bis zum 30. September 1933 zu erfolgen hat, als für das Deutsche Reich allein berechtigt, den Abschluß von neuen Verträgen mit Musikveranstaltern.

Die vor Inkrafttreten des Reichsgesetzes über Vermittlung von musikalischen Aufführungsrechten abgeschlossenen Verträge von Musikveranstaltern laufen bis längstens 30. Juni 1934. Mit diesem Zeitpunkt treten sie außer Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM) aus diesen Verträgen der ihr nach den bisherigen Abmachungen mit der Gema und GDT zustehende Anteil seitens der reichsdeutschen Aufführungsrechtgesellschaft zu gewähren.

Die mit der Spitzenorganisation von Musikveranstaltern geschlossenen Tarife bleiben bis 31. Dezember 1933 in Kraft. Die reichsdeutsche Aufführungsrechtgesellschaft hat alsbald nach ihrer Gründung gemeinsam mit den vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda anerkannten Verbänden von Musikveranstaltern zu prüfen, ob eine Aenderung solcher Tarifabkommen geboten erscheint.

Die zwischen Gema, GDT und AKM geschlossenen Verträge und Abkommen vom 24. Februar 1928, 12. Februar 1929, 22. und 25. Juli 1930 werden mit sofortiger Wirkung insoweit aufgehoben, als sie eine Beteiligung der AKM am Verbande zum Schutze musikalischer Aufführungsrechte für Deutschland vorsehen.

Der Viererpakt unterzeichnet

Ein Akt am Arbeitstisch Mussolinis in Rom

Aus Rom, 15. Juli, wird gemeldet: **Am Arbeitstisch Mussolinis im Palazzo Venezia ist heute mittag 12 Uhr der Viererpakt von den Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs und von Mussolini, dem Schöpfer dieses Vertrages, unterzeichnet worden. Der Pakt ist in vier Exemplaren je in einer der Sprachen der vier Großmächte ausgefertigt. Die vier Originale bleiben im Palazzo Venezia deponiert.**

Als erster unterzeichnete der deutsche Botschafter Herr von Hassel, dann die Botschafter Englands und Frankreichs und schließlich der italienische Regierungschef.

Es ist damit zu rechnen, daß dieses Abkommen durch die beteiligten Staatsoberhäupter auch in Bälde ratifiziert und in Kraft treten wird.

Der wesentliche Inhalt

des Viermächtepaktes ist folgender:

1. Die vertragschließenden Teile werden sich über alle sie angehenden Fragen verständigen und verpflichten sich, im Rahmen des Völkerbundes eine auf die Wahrung des Friedens gerichtete Politik wirksamer Zusammenarbeit zwischen allen Mächten nach Kräften anzustreben.

2. Unbeschadet der Befugnisse der Völkerbundsorgane verpflichten die Vertragsstaaten sich untereinander, alle Vorschläge zu prüfen, die sich auf die wirksame Anwendung der Völkerbundssatzung und namentlich auf deren Artikel 10 (Garantie gegen äußere Angriffe), 16 (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.

3. Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.

4. Schließlich betätigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.

In der Präambel des Paktes wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbundsrates und als Unterzeichner der Locarnoverträge hingewiesen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kellogg-Pakt und der im Verlaufe der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärung, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännische Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

*

Der Reichskanzler an Mussolini

Reichskanzler Adolf Hitler hat anläßlich der Unterzeichnung des Viermächtepaktes **an den italienischen Regierungschef, Ministerpräsident Mussolini,** das folgende Telegramm gerichtet:

„Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepaktes gibt mir willkommenen Anlaß, Ew. Exzellenz meinen herzlichen Glückwunsch dazu zu überbringen, daß dieses der staatsmännischen Initiative Ew. Exzellenz zu dankende, die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ernsten Weltlage ist dieses Bekenntnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein Lichtblick im Leben der Völker Europas.

Hitler."

... und an den Reichsaußenminister

Reichskanzler Adolf Hitler hat den zurzeit in Neudeck weilenden **Reichsaußenminister von Neurath** telegraphisch gebeten, dem Herrn Reichspräsidenten von der erfolgten Unterzeichnung des Viermächtepaktes Bericht zu erstatten und ihm gleichzeitig von dem Telegramm an den italienischen Regierungschef Kenntnis zu geben. In dem Telegramm an den Reichsaußenminister heißt es zum Schluß:

„Zugleich bitte ich auch Sie, meine herzlichen Glückwünsche zum Abschluß des Viermächtepaktes entgegenzunehmen. Ich danke Ihnen, sehr verehrter Herr von Neurath, für Ihre zielbewußte und energische Mitarbeit an diesem außenpolitisch so bedeutungsvollen Vertragswerk."

Französische Stimmen

Die allgemeine Stimmung, mit der man in französischen Kreisen die Unterzeichnung des Viererpaktes aufnimmt, findet ihren Ausdruck in einer **Auslassung von Havas,** wo die Bedeutung des Paktes als **Zeichen der Annäherung zwischen Frankreich und Italien** zum Ausdruck kommt, während die beiden Vertragspartner, Deutschland und Großbritannien, in den Hintergrund treten. **„Temps"** bezeichnet den Pakt als Fortschritt. Das Blatt versäumt allerdings nicht hinzuzufügen, daß die jetzige Form des Paktes die Nationen vollkommen beruhige, die angesichts des ursprünglichen Textes beunruhigt gewesen seien

Nr. 165 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 17. Juli 1933

Aus der Kreistagssitzung

Ein Fehlbetrag von 200 000 Mk. für 1933 — Sparsamste Verwaltung — Kreistagsabgeordnete „verlassen" die Sitzung — 1000 Mark Arbeitsspende

Zu Beginn der Kreistagssitzung am Sonnabend teilte Herr Landrat Freiherr von Wrede-Thern-Michels mit, daß auf Anordnung der Regierung die 2 Vertreter der SPD. zur Sitzung nicht mehr erscheinen dürften. — Vor Eintritt in die Tagesordnung bat Pg. Kreisleiter Schnell um das Wort. Die Oeffentlichkeit wurde eine geraume Zeit ausgeschlossen.

Wie wir erfahren, nahm sodann Kreisleiter Schnell das Wort zu längeren Ausführungen politischer Art. Beim Betreten des Tagungssaales war an leer gewordenen Stühlen festzustellen, daß sehr viele Abgeordnete der aufgelösten Zentrumspartei im Saale nicht mehr anwesend waren. Die Ausführungen des Kreisleiters müssen demnach von „kolossaler Wirkung" gewesen sein. Den Saal verlassen hatten ferner die 2 Abgeordneten der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Weiterhin erfahren wir, daß 3 Mitglieder der Zentrumsfraktion i. R. als Hospitanten von der NSDAP. übernommen worden sind.

Nun konnte die Arbeit des Kreistages beginnen. Der Vorsitzende erstattete in kurzen Zügen den Verwaltungsbericht für das Rechnungsjahr 1932. Erfreulicherweise konnte der Landrat mitteilen, daß durch äußerste Sparsamkeit der Fehlbetrag von 260 000 Mk. auf ein Mindestmaß heruntergedrückt werden konnte. Während **bei der allgemeinen Verwaltung** im Jahre 1930 noch 393 000 Mk., im Jahre 1931 339 000 Mk. verausgabt wurden, konnte dieser Betrag für das Rechnungsjahr 1932 auf 281 000 Mk. gesenkt werden, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß in dieser Summe allein 110 000 Mk. enthalten sind, die als Provinzialabgaben an die Provinz abgeführt werden mußten. **Bei der Kreisstraßenverwaltung** mußten ebenfalls — leider nicht zum Vorteil der Kreisstraßen — große Streichungen vorgenommen werden. Sah der Etat für 1930 noch 602 000 Mk., für 1931 rd. 570 000 Rm. vor, so konnte für 1932 nur eine Summe von 386 380 Mk. eingesetzt werden. Erschütternd ist, daß diese Ersparnisse durch die großen Forderungen **des Kreiswohlfahrtsamtes** wieder verausgabt werden mußten. Der Kreiswohlfahrtsetat stieg von 714 000 Rm. im Jahre 1930 auf 912 000 Rm. im Jahre 1931 und erhöhte sich für das Jahr 1932 auf 1 038 883 Rm.

Die Ausgaben für 1932 sind somit gegenüber den für 1930 bei der Allgemeinen Verwaltung um 43 v. H., bei der Kreisstraßenverwaltung um 36 v. H. zurückgegangen, dagegen bei dem Kreiswohlfahrtsamt um 45 v. H. gestiegen.

Der Landrat konnte feststellen, daß der Kreis Soest vorbildlich gearbeitet hat und ihm auch die Anerkennung seitens der Regierung für seine sparsame Wirtschaftsweise nicht versagt worden ist. Letzthin hat Herr Reg.-Präsident von Stockhausen seinen Dank öffentlich ausgesprochen. Es wird das unerschütterliche Bemühen der Kreisverwaltung sein, den Fehlbetrag von 260 000 Mk. noch stark herabzudrücken, sodaß sich der ungedeckte Fehlbetrag vielleicht noch auf rund 30 000 Mk. belaufen wird. Man könne sagen, daß mit diesem Ergebnis der Kreis Soest gegenüber fast allen anderen Kreisen des Regierungs-Bezirks mit Vertrauen in die Zukunft blicken und an die weitere Aufbauarbeit herangehen könne. In seinen weiteren Ausführungen betonte der Landrat, daß durch Schaffung von gesunden Wohnungen **im alten Glockengießerhaus,** durch Erhaltung dieser historischen Stätte und die vollkommene Renovierung im Jahre 1932 eine gute Arbeit vollbracht sei. Erfreulich sei weiter aus dem Berichtsjahr die Tatsache, daß durch das Urteil des Reichsfinanzhofes vom November 1932 **in der Grunderwerbssteuerstreitsache** Kreis Soest gegen v. Donner die Steuerfestsetzung des Kreises Soest dem Grunde nach für berechtigt erklärt habe und dadurch die Steuerforderung des Kreises in Höhe von rd. 200 000 Mk. bestätigt worden sei. Für die dabei geleistete aufopferungsvolle Arbeit des Rechtsanwalts Dr. Jena-Essen, als Vertreter der Kreisverwaltung, sprach der Vorsitzende diesem öffentlich seinen herzlichsten Dank aus. —

Die Meliorationstätigkeit im Kreise Soest wurde durch Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes und Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen in starkem Maße gefördert. Es konnten Projekte in Angriff genommen werden, deren Finanzierung bisher nicht möglich war. **Zum Lörmecke-Projekt** erklärte der Landrat, daß die Arbeiten sofort beginnen würden, sobald eine bindende Zusage des preußischen Fiskus über die Bewilligung von Mitteln vorliege. **Zur Kreisstraßenverwaltung** ist noch zu bemerken, daß die für das Berichtsjahr bewilligten Mittel für Straßeninstandsetzung in Höhe von 120 000 Mk. restlos verbraucht worden sind. Es konnten damit insgesamt 15 km Straßen neu eingebaut werden.

Durch die intensive Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten konnte die Zahl der Erwerbslosen und Wohlfahrtserwerbslosen im Kreise Soest erheblich gesenkt werden. Die Zahl der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger belief sich am 1. 4. 1932 noch auf 2007 (H.) bezw. 2828 (J.), ging dann aber bis zum 1. 7. 1933 auf **861** (H.) bezw. 2018 (J.) herunter.

Aus dem Gesundheitsfürsorgebericht sei erwähnt, daß der Geburtenrückgang im Jahre 1932 im Kreise Soest keine Fortschritte gemacht hat; es wurden im Jahre 1932 in den Landgemeinden 596 Lebendgeborene gezählt gegenüber 594 im Vorjahre.

Die Zahl der Sterbefälle war in den Landgemeinden etwas geringer als im Vorjahr; sie betrug 454 gegenüber 467 im Jahre 1931. Der Geburtenüberschuß ist daher mit 4 Prozent unverändert. **Die Städte Soest** und **Werl** haben einen etwas höhren Geburtenüberschuß, nämlich 5,6 Prozent. So erfreulich die Tatsache ist, daß die Bevölkerungsziffer zurzeit keine fallende Tendenz mehr aufweist, so gibt andererseits die erheblich **verringerte Zahl der Eheschließungen zu Besorgnissen Anlaß.** Während im ganzen Kreise Soest im Jahre 1931 noch 485 Ehen geschlossen wurden, waren es im Berichtsjahre nur noch 437. Selbst wenn man annimmt, daß die Fruchtbarkeit der Ehen sich nicht weiter vermindert, sondern sogar ansteigt, so muß die Verminderung in der Zahl der Eheschließungen letzten Endes doch zu einem beträchtlichen Geburtenausfall führen. Von den im ersten Lebensmonat stehenden Kindern starben an Lebensschwäche im Berichtsjahre 11. Die Säuglingssterblichkeit hat im Ganzen gegenüber dem Vorjahre deutlich abgenommen.

Es ist erfreulich festzustellen, daß trotz der großen Notlage weiter Bevölkerungskreise eine erhebliche Verschlimmerung des allgemeinen Gesundheitszustandes noch nicht in Erscheinung getreten ist. Dies wird durch die Beobachtungen der Fürsorgeärzte und der Fürsorgerinnen bestätigt.

Es erfolgte nunmehr **die Feststellung der Haushaltspläne für 1933.** Die Gesamtsumme der Ausgaben für die

allgemeine Verwaltung, die Kreisstraßenverwaltung u. das Kreiswohlfahrtsamt beträgt 1 827 963 Rm.
die Ausgaben belaufen sich auf 1 627 963 Rm.

Somit bleiben ungedeckt 200 000 Rm.

Zum Haushaltsplan für 1933 erklärt der Landrat, daß ein Zuschuß für die Höhere Lehranstalt für praktische Landwirte in Höhe von 1000 Mk. eingesetzt sei. Der Besuch der Schule sei in den letzten Jahren stark zurückgegangen, sodaß bei Nichtbewilligung die Auflösung der Schule evtl. erfolgt sei. Weiterhin ist zur Vollendung und Ausbau des Bismarckturmes ein Betrag von 3000 Mark bewilligt worden.

In der Aussprache erhält auf Anfrage Pg. Beigeordneter Lücke-Werl die Auskunft, daß die Schule zurzeit von 17 Schülern, also nicht voll, besucht wird. Der Landrat weist aber noch besonders darauf hin, daß diese Schule damals nach vielen Bemühungen des Kreises und der Stadt Soest hierher gekommen sei, da sich auch die Rheinprovinz um die Schule sehr bemüht habe.

Beigeordneter Lücke betont, daß die Zeit es unbedingt verlange, daß man durchaus geschulte Landwirte erziehe. Er müsse aber auf der anderen Seite sagen, daß für die Schule, die bei Aufnahme von Schülern aus Rheinland und Westfalen nur zu ein Fünftel besetzt sei, wenig Interesse anscheinend vorliege, da die Winterschulen doch immer voll besucht seien. Es wird in der Aussprache auf das notwendige Schulgeld hingewiesen, dann aber auch auf die wirtschaftliche Bedeutung der Schule für die Stadt. —

Beigeordneter Lücke, Werl, erklärt, **daß der Kreistag gesehen habe, daß die Kreisverwaltung sparsam und vorsorglich und vorbildlich gearbeitet habe. Er stelle dies mit Befriedigung fest und spreche der Verwaltung vollste Anerkennung aus.** Auf die Verwaltungsschule müsse man allerdings in nächster Zeit noch einmal zu sprechen kommen.

Kreisleiter Schnell: Bei der jetzigen Verabschiedung des Haushaltsplanes heißt es nun nicht, das wir alles das ausgeben wollen und werden, was darin an Ausgaben angeführt ist Wir Nationalsozialisten werden immer wieder und weiterhin versuchen, Sparmöglichkeiten zu finden und zu schaffen.

Der Landrat erklärt ebenfalls, daß nichts unversucht bleiben werde, weitere Einsparungen zu ermöglichen.

Die Festsetzung der Hundertsätze der Kreisabgaben für 1933 erfolgt wie im Vorjahre und zwar:

a) **Städte:**
48 v. H. der Reichssteueranteile u. der einfachen Bürgersteuer, 144 v. H. der Realsteuern;

b) **Landgemeinden:**
58 v. H. der Reichssteueranteile u. der einfachen Bürgersteuer, 174 v. H. der Realsteuern.

Anteil des Kreises an dem Aufkommen der Gemeindebiersteuern für 1933.

Die schwierige Finanzlage des Kreises zwang die Verwaltung bereits im Jahre 1931 dazu, alle dem Kreise gebotenen Einnahmequellen auszuschöpfen. Während die gewaltige Steigerung der Wohlfahrtslasten zu 70 p.H. den Kreisen als Bezirksfürsorgeverbänden zufällt, waren aber bisher die durch die Notverordnungen des Reichspräsidenten eingeführten kommunalen Notsteuern (Bier-, Getränke- u. Bürgersteuer) den Gemeinden zur Ausschöpfung zugewiesen, wogegen den Kreisen die unmittelbare Erhebung dieser Steuern verwehrt war. Der Kreis war daher genötigt, auf Grund des § 6 des Kreis- und Provinzial-Abgabengesetzes einen entsprechenden Anteil an dem Aufkommen der Gemeindebiersteuern für sich zu beanspruchen. Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten ist s. Zt. der Anteil des Kreises auf 70 v. H. — entsprechend seinem Fürsorgelastenanteil — festgesetzt worden. Auch im vergangenen Rechnungsjahre ist der Kreis in dieser Höhe an dem Aufkommen der Gemeindebiersteuern beteiligt gewesen.

Es haben im vergangenen Rechnungsjahre betragen:

a) das Aufkommen der Biersteuern nach den Landessätzen und einschl. der Biersteuer-Senkungsentschädigungsbeträge 89 248,21 Rm.,
b) der 70prozentige Anteil des Kreises 62 473,76 Rm.

Für das Rechnungsjahr 1933 ist der Anteil des Kreises — unter Berücksichtigung eines zu erwartenden Rückganges von rd. 20 v. H. — auf 50 000 Rm. angenommen worden.

In Ausführung eines Beschlusses des Kreisausschusses und des Haushaltsausschusses wird der Kreistag gebeten, auch für das Rechnungsjahr 1933 eine 70prozentige Beteiligung des Kreises an dem Aufkommen an den Gemeindebiersteuern nach den Landessätzen und einschl. der Senkungsentschädigungsbeträge zu beschließen.

Nach der Neuwahl der Mitglieder des Kreisjugendamtes wurde zum Schluß der Sitzung folgender Beschluß gefaßt:

> Zur Förderung der nationalen Arbeit sollen 1000 Rm. Reichsanleihe-Ablösungsrechte aus dem Bestande des Kreises gespendet werden.

Der Landrat wies dabei darauf hin, daß der Kreistag mit diesem Beschluß ganz im Sinne des Führers handele, dessen heiligstes Ziel es sei, deutschen Volksgenossen wieder Brot und Arbeit zu geben. Er versicherte, daß die Verwaltung die heute bewilligten Mittel sparsam und wie in den vergangenen Jahren sauber verwalten werde. Im Sinne der Reichsregierung und ihres Führers Adolf Hitler würden die Geschäfte der Kreisverwaltung geführt werden.

Die Kreistagssitzung wurde vom Vorsitzenden mit einem Sieg Heil! auf den Reichskanzler geschlossen.

Unsere Zukunft — der Volksstaat

Ueber dieses Thema sprach in der Mitgliederversammlung der NSDAP. der Kreisleiter Pg. Schnell in ausführlicher Weise. Ausgehend von den Tagen der nationalen Revolution nach dem 30. Januar 1933 schilderte Redner, von der Versammlung mehrfach durch stürmischen Beifall unterbrochen, die gewaltige Arbeit, die die Träger der Revolution zu leisten hatten. Nun sei der Revolution, die keineswegs mit der Revolte von 1918 gleichzustellen sei, die Evolution gefolgt. Der Aufbau habe begonnen und mache sich überall im Vaterlande bemerkbar, auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete. Durch die neuen Menschen, die die Führung des Staates übernommen hätten, komme eine neue Moral in das Volk. Es sei vorbei mit der Negermusik und den Strandbadköniginnen, womit der alte Staat versucht habe, das betrogene Volk zu täuschen. Auch im Kreise Soest sei damit begonnen worden, den neuen Staat zu schaffen.

In satyrischen, treffenden Worten wußte Pg. Kreisleiter Schnell die Verlogenheiten und Phrasen des alten Systems zu brandmarken. Immer wieder habe man verkündet, daß „alle Gewalt vom Volke ausgehe". Hat dieses Volk denn gewollt, daß seine „Führer" der Korruption huldigten, daß die Bonzen u. Bönzlein die Massen auspowerten?! Die Männer des alten Staates haben kein Herz gehabt für die Aermsten des Volkes. Daher hatte dieser korrupte Staat keine Existenzberechtigung mehr.

Nicht nur die Moral fehlte im alten Staate, es gab auch keine Wirtschaftsmoral mehr. Schmutzige Konkurrenz wurde hochgezüchtet.

In warmen Worten wandte sich Redner dann zum deutschen Arbeiter, der nach Jahren des Betrugs und der Verhetzung nun wieder den richtigen Platz in der Volksgemeinschaft finden solle. Und niemals werde der deutsche Arbeiter im nationalsozialistischen Staate als ein Mensch zweiter Klasse behandelt werden. Mit erhobener Stimme rief Redner: Das verbieten wir uns ein für allemal! (Lebh. Beifall und Händeklatschen). Es ist vorbei, daß Arbeitgeber noch Preise machen können auf Kosten des Arbeitnehmers. Wir dulden es nicht mehr, daß man sich gegenseitig unterbietet, um dann den Verlust durch Senkung der Löhne und Gehälter wieder aufzuholen. Glauben Sie nicht, daß wir im geringsten daran denken, einen Klassenkampf und Klassenhaß heraufzubeschwören, aber die Wahrheit müssen wir sagen. Sie soll dazu beitragen, daß gewisse Kreise nationalsozialistisch denken lernen. Und wenn einer in der Not der Zeit seine Existenz verloren hat, wenn ein Arbeiter durch jahrelange Arbeitslosigkeit arm und erbärmlich geworden ist, dann soll kein echter Nationalsozialist an ihm vorüber gehen, dann soll er mithelfen, ihn wieder aufzurichten. (Starker Beifall). Der schaffende Mensch soll aber auch nicht einen Augenblick verkennen, daß der Arbeitgeber da sein muß, um dem Arbeiter der Stirne und Faust Arbeit und Verdienst zu geben. Beide haben eine gleiche Existenzberechtigung: Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Keiner soll sich des Aermeren oder des Arbeiters schämen. Sie glauben nicht, und das kann ich ihnen aus eigener Praxis sagen, wie schön es ist mit dem Arbeiter umzugehen. Wer da glaubt, aus gesellschaftlichen Gründen nicht mitmachen zu können, der soll sich dann aber auch nicht Nationalsozialist nennen. (Erneuter lebh. Beifall). Im alten Staat ist viel von der Not des Volkes geredet worden, man hat sich aber um die Not des Volkes nicht bekümmert.

Wiederholten Beifall fand Pg. Kreisleiter Schnell bei seinen Ausführungen über die aufgelöste Zentrumspartei, deren Verhalten er in den letzten Jahren noch einmal geißelte. Auf der einen Seite habe die Sozialdemokratie gestanden und dem Volke zugerufen: Religion ist Opium für das Volk. Die SPD. versuchte die Religion auszurotten. Auf der aderen Seite stand das Zentrum, das sich christlich nannte, und wollte die Religion verteidigen. Das Ungeheuerliche aber war, daß sich dieses „christliche" Zentrum mit der religionsfeindlichen Partei zusammenfand, wenn es galt, materielle und persönliche Vorteile zu erhaschen. Dann marschierte man zusammen, um den „Staat aufzubauen". Die Zentrumspartei ist die Wurzel allen Uebels gewesen. Mit dem Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei sind nun die letzten Parteien verschwunden, keine Partei mehr hatte eine Existenzberechtigung. Redner betonte sodann, daß, wenn das Zentrum angegriffen werde, sich die Vorwürfe nicht gegen die katholische Religion oder Kirche richteten. Im nationalsozialistischen Staat erführen beide Konfessionen eine Gleichberechtigung. Ein nationalsozialistischer Staat sei ohne Religion nicht denkbar. Das Zentrum aber sei bekämpft worden, um die katholische Kirche zu schützen. Sonst wäre eines Tages Moskau Trumpf gewesen in Deutschland. Daß es davon nicht mehr weit war, wurde nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus bewiesen. Wir dulden nunmehr aber auch keine Halbheiten mehr und hoffen daher, daß sich alle Parteigenossen voll und ganz zum neuen Staat bekennen; wir dulden auch keine liberalistischen Erzieher mehr. Wir heißen alle ehrlich Gesinnten willkommen, auch wenn sie von nunmehr aufgelösten Parteien zu uns treten. Sie haben in ihrer Partei sicherlich das Richtige gesucht, aber nicht die richtigen Führer gehabt. Nationalsozialisten 1. und 2. Klasse gibt es im Vaterland nicht. Wir verstehen es, wenn die jungen Mitglieder den Nationalsozialismus heute sich so zum Erlebnis werden lassen, wie die alten Mitglieder es schon eher getan haben. Die neuen Mitglieder bitte ich, sich zu bemühen, den alten Parteigenossen respektvoll entgegenzutreten, die alten wollen sich aber auch bemühen, den jungen Mitgliedern die Hand zu reichen. Jung oder alt — ist nicht entscheidend, sondern gut oder schlecht! Alle aber wollen wir heute darauf stolz sein, daß es wahr geworden ist: Bald flattern Hitler-Fahnen über alle Straßen!

Noch aber müssen wir auf der Hut sein. Der Marxismus ist noch nicht restlos tot. Aeußerlich ist er zwar zurückgegangen, aber schon wird wieder gewühlt. Auch die kommunistische Idee ist noch nicht restlos begraben.

Nun beginnt der innere Aufbau, nach der Revolution die Evolution! Geistige Kämpfer müssen wir sein, uns bemühen, Verirrte und Verhetzte zu uns zu bringen. Bei ihnen liegt es nun, der nationalsozialistischen Idee zum endgültigen Siege zu verhelfen. Nach wenigen Monaten schon zeigen sich Erfolge, denen selbst

das Ausland seine Bewunderung nicht entziehen kann. Es ist natürlich nicht möglich, einen Staat, den man in 14 Jahren ruiniert hat, in 6 Monaten wieder aufzubauen. Mag man von gewisser Seite unsere Erfolge nicht würdigen wollen, niemand kann es leugnen, daß das Heer der Arbeitslosen um 2 Millionen gesenkt worden ist, daß die Parteien und Parteichen verschwunden sind, daß die Korruption beseitigt wird, daß deutsches Wesen und deutscher Charakter wieder Geltung erlangt haben, daß der kath. Geistliche nicht mehr politisieren kann für die verschwundene Zentrumspartei. Der Geistliche hat nur die ihm auch ureigene Aufgabe, den Gottlosen zu Gott zurück zu führen, der Politiker soll den Volksgenossen den richtigen Weg zum Volk und Staat zeigen. So werden wir ein schönes Vaterland erkämpfen, eine deutsche Volksgemeinschaft. (Lebh. Beifall).

Zum Schluß seiner glänzenden Ausführungen, die wir hier nur auszugsweise wiedergeben können, forderte Redner noch einmal auf, daß es kein Arbeitgeber in Zukunft mehr wagen möge, den deutschen Arbeiter auszupowern und ihm niedrigste Löhne zu zahlen, rücksichtslos werde gegen solche vorgegangen werden. Es solle aber auch keinen Parteigenossen mehr geben, der bei einem Jordanplanscher seine Einkäufe tätige. Der Jude habe es auf dem Gewissen, daß es in Deutschland zu einem solchen Elend gekommen wäre. Nun versuche man auszuwandern, um anderswo seine Ausbeutung fortzusetzen. Der Jude habe eben kein Vaterland, ihm gehe es nur darum, sich Reichtümer auf Kosten der schaffenden Massen zu erwerben.

Alle aber möchten auch im Kreise mitarbeiten am Aufbau. Der Kreis müsse eine Gruppe werden, von der der Führer sagen könne: In der Börde sind wahre Nationalsozialisten, die die Volksgemeinschaft erstreben! Reichen wir uns die Hand zum festen Bund, zum besten Wollen.

Denken wir auch in dieser Stunde derer, die ihr Leben für Deutschland gern und freudig opferten. Ihr ersehnter Staat soll Wirklichkeit werden.

Hitler will und wird das Deutschland, das man ans Kreuz geschlagen, wieder hinführen auf den Berg der Freiheit, wird es auferstehen lassen.

Nach einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland folgte das Horst-Wessel-Lied.

Aus der Stadt

Soldaten in Soest

Mit freudiger Erwartung sah die Soester Bevölkerung dem Einmarsch des 2. Batl. des Inft.-Regts. 18, bestehend aus Bataillons-Stab, Nachrichtenzug und der 5., 6. und 7. Kompagnie, am Samstag entgegen. Schon um 1 Uhr fanden sich die ersten Soester auf dem Marktplatz ein, um dann unentwegt bis kurz vor 3 Uhr auf die Soldaten zu warten. Die Kinder suchten sich die Bordsteine als Sitzplätze aus. Die Häuser waren beflaggt, um den Reichswehrsoldaten den Gruß der Stadt Soest zu entbieten. Gegen 2 Uhr trafen die ersten Soldaten auf Motor- und Fahrrädern ein. Um dieselbe Zeit war der Marktplatz dicht umsäumt. Und eine Stunde später vernahm man vom Brüdertor her Marschmusik. Die Soldaten kommen! Eine Freude lag über allen Gesichtern, eine Begeisterung schlich sich in die Wartenden. Fenster öffneten sich und wurden dicht besetzt. Ein frohes Winken begann. Und dann marschierten sie heran, die feldgrauen Jungens mit schwerem Gepäck, mit Stahlhelm und Gewehren. Junge, kräftige Gestalten, von der Sonne braun gebrannt auf langem Marschwege. Voran das schneidige Trommlercorps, dahinter die Kapelle, der Führer hoch zu Roß, die marschierenden Soldaten. Auf dem Marktplatz fand die Parade vor dem Stabe statt. Da schlugen die Herzen höher! Da leuchteten die Augen der Zuschauer! Der Marktplatz hallte wieder vom Paradeschritt! Ja, das waren deutsche Soldaten, deutsche Reichswehr. Trotz des mehrstündigen Marsches verriet keiner der Feldgrau in diesem Augenblick die Anstrengung des Tages, die Beine flogen kerzengerade im Paradeschritt. Und alte Soldaten versicherten strahlenden Auges, daß der 2. Zug ganz besonders gut marschiert sei. Da wurde das alte Soldatenherz wieder jung, da wäre man gern wieder dabei gewesen. Wie einst! O, wunderschöne Soldatenzeit!

Am Abend wurden in der Stadt alte Erinnerungen wach. Die Zeit der Garnisonstadt Soest wurde wieder lebendig. Aus den Gasthöfen drangen frohe Soldatenlieder. Schnell hatten die Soldaten die Verbindung mit der Bürgerschaft gefunden, bald herrschte schönste Kameradschaft. Mit Stolz blickten die Schönen der Stadt auf die schmucken feldgrauen Jungens. Die Soester waren ausgespannt — am Samstag hörte das Herz dem Soldaten. Der Traum von der Soldatenliebe war jedoch nur ein kurzer.

Denn gestern morgen schon zog das Bataillon mit klingendem Spiel durch das Thomätor nach Lippstadt. Der Bürgerschaft wurde für die freundliche Aufnahme und Bewirtung herzlich gedankt.

Der Standarten-Sturm 1-G

bittet um Ueberlassung von gebrauchten Büromöbel, Tische, Stühle, Schränke usw., gebrauchte feldgraue Mäntel, alte Militärtornister, Zeltbahnen usw. oder Geld zur Anschaffung der genannten Teile.

Abzugeben: **Braunes Haus, Marktstr. 20,** Sturmbüro, von 6—7 Uhr täglich. Uhr. —

Das Fest der militärischen Vereine

Soest hatte gestern wieder einmal einen großen Tag. Sämtliche militärischen Vereine und auch die nationalen Wehrverbände veranstalteten gemeinsam ein Fest, das einmal an die schöne alte Zeit, wo man noch Kameradschaft, Opferbereitschaft und Treue kannte, erinnern sollte, anderseits uns aber mahnend daran erinnern, daß es für Deutschland unbedingt notwendig ist, wieder ein starkes Heer zu bekommen, in Anbetracht der hohen Rüstungen unserer ehemaligen Gegner.

Der Parademarsch der Vereine der Stadt am gestrigen Nachmittag auf dem Marktplatz wurde zu einem großen Ereignis. In endloser Reihe marschierten die ehemaligen Soldaten in ihren alten Friedensuniformen auf. — Herr Major a. D. Schulte-Möntig nahm die Parade ab. Mit begeisterten Worten sprach Kam. Ruthmeier vor der versammelten Menge. Auf dem Schützenhof, wohin man anschließend marschierte, herrschte bald ein fröhliches Beisammensein, wobei die von allen Vereinen so gepflegte Kameradschaft so recht zum Ausdruck kam. Jung und Alt konnte sich wieder einmal an dem Anblick der schönen alten Uniformen freuen und der so beliebten Militärmusik. (Ausführlicher Bericht folgt morgen).

Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes

Deutsche Handwerker, Gewerbetreibende und Einzelhändler!

Der Führer des deutschen Volkes hat einen Aufruf für die Spende zur Arbeitsbeschaffung erlassen. Der deutsche Mittelstand hat das größte Interesse daran, daß unsere erwerbslosen Volksgenossen wieder zu Arbeit und Brot kommen.

An diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprojekt haben deshalb alle Volksgenossen, insbesondere aber der gewerbliche Mittelstand, mitzuhelfen nach dem nationalsozialistischen Grundsatz:

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Wenn alle Volksgenossen wieder in Arbeit stehen, wird auch der heute so schwer um seine Existenz ringende Mittelstand wieder gesunden. Deshalb helfe jeder mit an dem großen Werk.

Den Mitgliedern des gewerblichen Mittelstandes mache ich es zur Pflicht, eine einmalige Spende, den Verhältnissen entsprechend, bei ihren Ortsgruppenkampfführern einzuzahlen. Die übrigen Volksgenossen wollen Spenden auf Konto 4656 der Sparkasse Hagen oder auf Kont 132 der Sparkasse der ländlichen Gemeinden der Soester Börde mit dem Vermerk „Spenden für Arbeitsbeschaffung" einzahlen.

Der Gauleiter: gez. Wagner.

Gauführer des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes gez.: v. Streitschwerdt.

Kreiskampfbundführer des Kreises Soest
gez.: Schulte.

An alle Mitglieder des Kampfbundes!

Zufolge eines bestehenden Parteibefehls ordne ich hieran an:

Den Mitgliedern des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes wird das Betreten jüdischer Geschäfte sowie Inanspruchnahme jüdischer Rechtsanwälte, Aerzte, Handwerker usw. verboten. Bei Verbotsübertritt wird dasjenige Mitglied sofort aus dem Kampfbund (bezw. N. S. D. A. P.) ausgeschlossen.

Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes
Kreiskampfbundführung Soest
gez.: E. Schulte,
Kreiskampfbundführer.

Jugendgottesdienst in Maria zur Höhe

Die neue Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche erwähnt unter den Aufgaben der Kirche ausdrücklich die Arbeit am Volkstum, insbesondere an der deutschen Jugend. In der Soester Jugend war schon vor Bekanntwerden der Verfassung der Wunsch nach einem Jugendgottesdienst laut geworden. Am gestrigen 5. Sonntag nach Trinitatis fand morgens um 8 Uhr in der Hohnekirche der erste Gottesdienst der evangelischen Jugend statt. Bereits um 7,30 Uhr sah man die einzelnen Verbände sich auf den verschiedenen Plätzen der Stadt versammeln: die Hitlerjugend, den Bund deutscher Mädel, das Hitlerjungvolk, den Bund deutscher Bibelkreise (B. K.), den Eichenkreuzverband u. den Weggenossenkreis. Nach dem Antreten marschierte die Jugend in wohlgeordneten Zügen zur Hohnekirche. Dort nahmen die Fahnen- und Wimpelträger am Altar Platz, die Jugend füllte das Kirchenschiff. Kandidat Schmidt legte seiner Predigt den Abschnitt des Sonntags, Lukas 9, 18—20, zugrunde. Der Aufbruch zur der Jugend zur Kirche, so führte der Prediger aus, ist nur dann sinnvoll, wenn er zu einem klaren Christusbekenntnis führt. Vielfach kennt man Christus nur als Vorbild der Treue und Tapferkeit, aber wenn er nicht mehr bedeutet, dann halten wir uns besser an die großen Vorbilder aus der deutschen Vergangenheit und Gegenwart. Das Bekenntnis „Du bist der Christus Gottes" bedeutet aber mehr. Es enthält das Bekenntnis zu dem, der die Vollmacht hat Sünden zu vergeben und Kraft des neuen Lebens zu schenken. Er fordert unsern Gehorsam, nur durch ihn finden wir den Weg zu Gott, zu dem Gott, der uns in unser deutsches Volk hineingestellt hat. Darum kann nur die Entscheidung für Christus uns die stärkste Treue unserem Volk und Vaterland gegenüber gewährleisten, weil wir dadurch vor dem ewigen Herrn der Geschichte verantwortlich gemacht werden.

Wie wir hören, ist geplant, häufiger einen solchen Gottesdienst für die evangelische Jugend stattfinden zu lassen, etwa alle 4 Wochen, damit auf diese Weise auch in der Jugend die Verbindung von Volk und Kirche neu geknüpft werde.

Blumentag für westf. Blinde

am Sonntag, dem 23. Juli 1933.

Am letzten Dienstag stattete der bekannte und beliebte Ansager des Westdeutschen Rundfunks, Herr Dr. Ernst, unserer Anstalt einen Besuch ab, um einen Hörbericht auf Wachsplatte aufzunehmen, der am Freitag, dem 21. ds. Mts. im Abendprogramm läuft.

Es ist uns weiter gelungen, den Film **„Sehende Hände — Blinde am Werk"** für Mittwoch der kommenden Woche zu erhalten. Dieser Film ist größtenteils in Soest gedreht und gibt einen guten Einblick in die Welt der Blinden. Herr Herberhold läßt freundlicherweise auch noch ein kleines Beiprogramm dazu laufen. Es finden 2 Vorführungen statt, Mittwoch nachmittag, den 16. ds. Mts. 16 Uhr für Kinder (Eintritt 10 Pfg.), 20,15 Uhr für Erwachsene (Eintritt 20—50 Pfg.)

Am Sonntag, dem 23. Juli findet, wie bereits bekanntgegeben, 11 Uhr vormittags ein Platzkonzert des Krieger- und Landwehrvereins unter Leitung des Kapellmeister Schmitt statt, in welchem erstmalig der von Herrn Blindenoberlehrer Köddermann-Soest komponierte Marsch „Dem dritten Reich entgegen" gespielt wird.

Das Schülersingen „Der deutsche Frühling im Lied", das für Sonntag geplant war, muß aus techn. Gründen leider auf Samstag, den 22. 7., nachmittags 4 Uhr verlegt werden, worauf wir besonders aufmerksam machen möchten. Der Eintritt ist nur gegen eine Lösung einer Vortragsfolge zum Preise von 20 Pfg. gestattet. Die Mitglieder des Bürgerschützenvereins haben zwar völlig freien Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Doch bitten wir auch sie, eine Vortragsfolge zu lösen. Wir bitten herzlich und dringend um Zusendung weiterer Gewinne für die Verlosung.

Grafemann.

Aus der Thomägemeinde

— Am ersten Juli-Sonntage machte der Thomä-Männerverein seinen jährlichen Ausflug, diesmal nach dem Teigelhof. Der Tag lag zwischen Regentagen eingeklemmt und bot doch selbst das freundlichste Bild sonnigen Weges durchs Brandholz und strahlender Spielwiesen mitten im Walde. Der Verein war mit Kind u. Kegel ausgezogen, ließ auch für die Fußschwachen ein Auto hin- und herlaufen und füllte bald die prächtige offene Halle,

Das vertauschte Ich

Roman von Herm. Hilgendorf

„Danke! Ich war zehn Jahre im Auslande. Damals lebte sie noch . . . ja, damals . . ." Schmerz lag in seiner Stimme. Zum ersten Male menschlicher Schmerz eines traurigen Herzens.

Wieder hörte Lestmann das wilde Rasseln des Telephons, als er langsam zur Tür schritt . . .

Und plötzlich war es ihm, als wäre ein Befehl in dem Rasseln des Telephons. Ein Befehl, der ihm stillzustehen befahl . . .

Stimmen sprangen hinter ihm auf.

Erschreckte Stimmen. Sätze lösten sich los. Griffen mit kalten, grausamen Händen nach Lestmann. Wollten ihn halten . . .

„Tornheim ermordet?!"

„Teufel!"

„Haben Sie eine Spur? Ist irgend jemand verdächtig?"

„Hölle! Das ist schlimm . . . keine Spur . . .!"

„Nicht der geringste Anhalt?"

„Hm . . . Hm . . . Alle Türen offen? Nichts geraubt!"

„Sollte Selbstmord . . .?"

„Eine Kugel fehlt in seinem Revolver . . . Sie halten auch Selbstmord für möglich . . .?"

Lestmann lachte. Es war ein heiseres, hysterisches Lachen . . .

Das rasende Klingeln eines zweiten Telephons verschluckte sein Lachen. Dann krachte eine Tür ins Schloß.

Lestmanns Hände hatten sie geworfen. Eine Sekunde pendelte die rote Lampe der Wache über ihm, dann hatte die Dunkelheit der schlecht erleuchteten Straße Lestmann verschluckt

4. Kapitel.

Der Mann, der sein Ich verschenkte.

Die Leuchtreklame der Kolibri-Bar schickte ihre roten Flammenblitze in die Nacht.

Sie flammten: Kolibri-Bar . . . Kalibri-Bar . . . Kolibri-Par . . . Einer dieser Blitze traf Lestmanns Auge. Erschreckte ihn. Verwirrte ihn . . .

Zehn Jahre mattes, gedämpftes Gefängnislicht!

Kolibri-Bar!

Er hörte das Lachen einer Frau . . . süß . . . schwingend . . . Zehn Jahre Zuchthaus!

Kolibri-Bar!

Lestmann öffnete die Tür der Bar. Jazzband schmetterte ihm entgegen. Lestmann erschrak! Was war das für eine Musik? Doch der Rhythmus erregte ihn . . . betäubte ihn fast . . . löschte für Sekunden ein Wort in ihm aus: Mörder . . .

Aber die vielen Menschen bedrückten ihn . . . ihn, den Zuchthäusler, der Einsamkeit gewohnt war. Er biß die Zähne zusammen. Ein Schwindel befiel ihn. Ganz in der Tiefe der Bar sah er Nischen . . . kleine Boxen . . .

Er stürmte darauflos.

Er rannte eine Frau um. Erschrak! Fluchte . . . und fühlte sich erst geborgen, als ihn die engen Wände der Boxe umschlossen . . .

Er warf sich auf einen Sessel!

„Das Leben ist nichts für mich! Ich bin ausgebrannt! Mein Ziel ist erreicht . . ."

Er hörte wieder den hämmernden Rhythmus der Jazz. Er hörte Gelächter . . .

Schminke! Puder! Gelächter . . .

Dann Tanz . . . Tanz . . . Tanz . . .

„Es gibt keine Brücke dahinüber mehr! Auch wenn das letzte nicht gewesen wäre . . .!"

Und seine Augen wurden fast feindselig!

Aber auch dies Gefühl erstarb sofort wieder. Eine tiefe Müdigkeit überkam ihn. Gleichgültigkeit!

Er tastete mit der Hand nach dem Revolver. Das kalte Eisen ließ einen zündenden Funken auf sein Hirn überspringen.

„Das ist der Weg . . . Der Weg in die Nacht . . . **oder vielleicht** ist es auch nur ein Weg durch die Nacht. Vielleicht ist dort drüben ein Land . . . Ein Land, wo ich Ellen treffe . . . Ellen!"

Aber plötzlich erschrak er. Er konnte sich das Gesicht Ellens nicht mehr vorstellen. Der Gedanke an sie verursachte kein Brennen mehr in ihm. Weder Qual, noch Aufruhr, noch Süße . . .

Er hatte die ganzen Jahre den Gedanken an Ellen unterdrückt. Immer **wieder . . . immer** wieder . . .

Nur ein Gesicht gesehen . . . das Gesicht Tornheims . . . Das Gesicht seines Hasses . . . das Gesicht seiner Rache . . .

Und vor diesem Gesicht hatte er das Gesicht Ellens vergessen.

Lestmanns Herz setzte eine Sekunde aus. Grausam sprang ein furchtbarer Gedanke in ihm auf . . .

„Wenn Ellen in dir tot ist . . . warum hast du dann gemordet . . .?"

Dieser Gedanke war furchtbar. Dieser Gedanke war Entsetzen. Dieser Gedanke war eine neue Hölle in ihm.

Aber dann lachte er grimmig.

„Ich werde allen Höllen entgehen! Morgen früh wird man mich auf einer Bank im Park finden. Ein kleines, rundes Loch in der Schläfe."

„Whisky!" rief er dem Kellner zu.

Der Kellner verschwand.

Einen Augenblick stand eine Frau vor der Box. Eine hübsche Frau. Mit weichen, runden, glänzend schimmernden Schultern, ihre weißen Zähne blitzten. Sie warf eine Kußhand . . .

„Benno . . . allein?"

Lestmann starrte sie verständnislos an.

Da erschrak sie . . . „Entschuldigen Sie, wohl eine Verwechslung!?"

Ihr Gesicht brannte rot, als sie davonstürzte. Er sah ihr ratlos nach . . .

Der Kellner kam mit dem Whisky, aber er stürzte an Lestmann vorbei, brachte es in die Nebenbox.

Von drüben eine Stimme. Eine zitternde, nervöse Stimme.

„Zum Teufel, keinen Whisky . . . Sekt! Sekt! Sekt . . ."

Lestmann hörte ein Klirren. Einen leisen Fluch des Kellners. Das Whiskyglas war auf der Erde zerschmettert.

„Hier sollte der Whisky her!" sagte Lestmann und stand auf.

Der Kellner starrte ihn fast entsetzt an.

„Da drüben sitzen Sie auch . . ." rief er verwirrt.

Lestmann blickte in die Nebenbox.

Zwei Ausrufe des Erstaunens.

„Teufel!"

„Hölle!"

Zwei Männer blickten sich an, die das gleiche Gesicht hatten.

Nur, daß Lestmanns Doppelgänger ein vornehmer Gent war. Er saß da im Smoking. Das Einglas im Auge. Die Lackschuhe glänzten.

Eine seltsame Laune des Zufalls. Ein Naturspiel: „Der berühmte Doppelgänger!"

Lestmann wollte sich wieder in seine Box zurückziehen.

Aber da war auch der andere schon aufgestanden. Der schwankte und stand nicht sicher auf den Füßen. Er schien angetrunken und in seinen Augen saß ein seltsames Flackern.

Seine Stimme war heiser und doch erschreckte sie Lestmann durch die Aehnlichkeit mit seiner eigenen Stimme.

„Eh! Sie da! Doppelgänger!" Er sprach mit schwerer Zunge und er hielt sich krampfhaft an einer Sessellehne. Ein Zucken zerriß sein Gesicht. Lestmann war angewidert! Der Bursche gefiel ihm nicht. Und wenn er zehnmal sein Gesicht hatte.

Aber der andere dachte anders.

Er hatte Lestmann unter den Arm, zog ihn neben sich auf seinen Sessel.

(Fortsetzung folgt!)

die neuerdings dem Teigelhof angebaut ist. Daß bald darauf vor dem Walde die Spiele von Alt und Jung begannen, sogar ein richtiggehender Schießstand sich auftat, war selbstverständlich. Dann lockte Lautenmusik und Geigenklang wieder zur Halle. Da wogten nun bald die Töne unserer Volkslieder, besonders des Soester Liedes „Nun ade du mein lieb Heimatland, Westfalen mein Ade!" sowie des von einem Soester Abiturienten Doktor Kreusler, später Pfarrer in Hamburg gedichteten „König Wilhelm saß ganz heiter". Noch folgte das geliebte Wurstessen und manches herzhafte Wort, dann gings wieder mit Sing und Sang heimwärts.

Wenige Tage darauf feierte der Kindergarten im Sonnenkamp unter Anwesenheit vieler Eltern, besonders der jungen Mütter, sein Sommerfest. Alles war wohl vorbereitet. Die prächtigen Bäume, deren Zweckmäßigkeit immer wieder Bewunderung fand, die Halle, die im Sommer gegen Regen und gar zu heißen Sonnenschein schützt, der große grünbewachsene Spielplatz, das bunte Wäldchen, das mit den beiden steilen Pappelreihen eine Zierde für den ganzen Stadtteil bildet — dies alles umrahmte eine lebendig gelockerte Festfeier von hohem Reiz. An der langen Tafel im Freien und daneben an den zahlreichen „Katzentischchen" wurde der Kaffee bezw. die Milch genossen. Dann begannen die oft wiegenden und strampelnden Reigen, Märchen-Aufführungen, dramatischen Kinderlieder, immer durch die Kindergärtnerin mit fester Hand, oft unbemerkbar geleitet. Nach ein Dankeswort namens der glücklichen Eltern u. angesichts der strahlenden Kinderaugen durch den Ortspfarrer und den Dezernenten des Kindergartens, Herrn Spiegel, machten den Schluß einer an hübschen Bildern und Tönen reichen Feier, an der auch die Mitglieder des wöchentlichen Nähabends im Sonnenkamp sich mit großer Anzahl beteiligten.

Nun folgen noch zwei Feste, der Ausflug des Thomäfrauenvereins und das Sommerfest des Kindergottesdienstes. Nach langen Vorberatungen und schwierigen Verhandlungen ist es nun gelungen, für den kommenden Donnerstag, den 20. ds. Mts., für den Fall, daß es nicht regnet, alles nötige für den Ausflug der Frauen festzulegen. Die Fahrt soll um 2 Uhr ab Grandwegerter mit einem großen Postautobus nebst Anhängerwagen über den Möhnesee und durch den Arnsbergerwald zum Hindenburghaus in Arnsberg gehen. Es war nicht nur das Interesse an der Regierungshauptstadt, das jeder preußische Untertan von Haus aus haben muß, sondern vor allem die prachtvolle Gebirgs- und Waldlandschaft, was dort anzog. Davon soll ein Spaziergang auf halber Waldhöhe und vor allem ein Besuch des Burgberges mit seiner herrlichen Kriegerehrung, Gedenktafel an den Soester Dichter August Disselhoff und der wundervollen Aussicht ins Ruhrtal die schönsten Eindrücke vermitteln. Die Karten zur Teilnahme müssen bis Mittwoch mittag 12 Uhr zu 1,50 Rm. (für Hin- und Rückfahrt nebst Kaffee) im Pfarrhause abgeholt werden. Während dies für den Frauenverein gilt, werden die Kinder des Thomäkindergottesdienstes bei gutem Wetter am kommenden Samstage mit gewohnter Begeisterung nach der Windmühle ziehen, dort unter dem eigenartigen Blätterdach der alten Linden ihren Kaffee oder Kakao mit dem — — „bei sich habenden" Butterbrot verzehren und dann in die Wiesen eilen, wo die schönsten Wett- und Kreisspiele locken. Am kurze Feier am Schluß soll die Eindrücke zusammenfassen. Jedes Kind soll 20 Pfg. mitbringen. Für das übrige, Preise, Säde etc. wird gesorgt. Die Eltern sind diesmal herzlich willkommen. Mit diesem Sommerfest wäre dann das Programm zu den Ferien erledigt.

Koch.

Fahren Sie mit ins Ruhrtal?

Es gehört seit Jahren zu den Gepflogenheiten des Heimatvereins, die nähere und weitere Heimat durch Fahrten ins Land allen seinen Freunden durch sachkundige Führungen lebendig zu machen. Daß der Heimatverein damit das Richtige getroffen hat, beweist die ständig zunehmende Zahl der Teilnehmer an diesen Heimatfahrten.

Die Reise der diesjährigen Ausflüge wird

Mittwoch, den 19. Juli, 13,30 Uhr ab Verkehrsamt, im Postauto,

fortgesetzt. Es geht diesmal ins Ruhrtal: Wers-Büderich-Scheda (Besichtigung des alten Klosterplatzes), Warmen. Von dort führt eine einstündige Fußwanderung durch die landschaftliche Schönheit des Ruhrtales. Bei günstigem Wetter wird dieser Weg unerwartete Reize der Natur erschließen. Wem der Weg zu weit ist, kann selbstverständlich weiterfahren. In **Frömgenberg** erwartet die Heimatfreunde die auf ihren Ausflügen obligatorisch gewordene Kaffeetafel. Anschließend erfolgt eine Führung durch die Stiftskirche des Zisterzienserklosters. Gegen 15,30 Uhr wird die Fahrt über Menden nach Wickede fortgesetzt. Dort werden evtl. die Kirche und der Friedhof besichtigt. Im übrigen soll die Abendrast Fühlung mit den Wickeder Heimatfreunden bringen. Rückkehr nach Soest gegen 21 Uhr. Die Führung übernimmt Pfarrer Clarenbach. — Für die Fahrt werden numerierte Sitzplätze im Verkehrsamt bis Dienstag abend ausgegeben. Es empfiehlt sich deshalb rechtzeitige Lösung.

Der Fahrpreis beträgt 1,50 RM. Nichtmitglieder sind willkommen. Sie zahlen 1,75 RM., wenn sie nicht vorziehen, sich gleichzeitig als Mitglied anzumelden. Das ist sehr erwünscht. Der ganze Jahresbeitrag beträgt 2,— RM. Weitere Verpflichtungen werden nicht übernommen.

Und nun: **Fahren Sie mit ins Ruhrtal!**

Tierschaufest in Werl

Die diesjährige Tierschau legte ein beredtes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der Landwirte der Soester Börde inbezug auf Viehzucht ab. Es waren 56 Pferde, 66 Stück Rindvieh, 13 Schweine, 86 Ziegen, 48 Hühner, 26 Kaninchen und 2 Stock Bienen aufgetrieben. Nicht nur die Zahlen des Auftriebs, sondern auch das Material konnten sich sehen lassen.

Das Preisgericht hatte Hände voll zu tun, um das Beste von dem Guten zu scheiden. Gegen 3,30 Uhr wurden die preisgekrönten Tiere vorgeführt. Zuvor begrüßte der Vorsitzende des Landw. Kreisvereins, Gutsbesitzer H. Lange-Windhof, Herringierhöfe, die Ehrengäste und legte ein Treubekenntnis zur nationalen Regierung mit den beiden Führern Hindenburg und Hitler ab. Anschließend wurde das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gesungen. Der Kreisverband der Zucht-, Reit- und Fahrvereine der Soester Börde zeigte sich im Dressurreiten und im Jagdspringen. Die Darbietungen wurden von Konzertstücken der Werler Orchestervereinigung umrahmt, unter deren Klängen die Tanzlustigen am Abend zu ihrem Rechte kamen.

Preisverzeichnis.

1. Hengste über 5 Jahre:

Besitzer:
Witwe Wilh. Schulze-Barnholt, Weslarn, Ehrenpreis.

2. Stuten (3jährige und ältere ged. Stuten):
Fr. Lüsse, Ostönnen, Ehrenpreis.
Karl Drechmann, Dinker, 1. Preis,
Gottfr. Stute-Schlamme, Hof Schlamme, 2a Pr.,
Heinr. Diers, Blumenthal, 2b-Preis.

2. Stuten mit Fohlen:

Besitzer:
Adam Sauer, Opmünden, Ehrenpreis.
Gottfr. Stute-Schlamme, Hof Schlamme, 1. Pr.,
F. Lüsse, Ostönnen, 2a-Preis,
Ernst Herbert, Haus Borg, 2b-Preis.

3. 2jährige Stuten:

Besitzer:
Heinr. Diers, Blumenthal, Ehrenpreis,
Joh. Göbel, Werl, 1. Preis,
Anton Rienhoff, Holtum, 2. Preis,
Kaspar Sommer, Scheidingen, 3. Preis.

Warmblut.

3jährige und ältere ged. Stuten:

Besitzer:
E. Tillmann, Röllingsen, Ehrenpreis.
Heinr. Büscher, Paradiese, 1. Preis,
Fr. Wrede, Büderich, 2. Preis,
Wilh. Schmits, Schwefe, 3. Preis.

Rindvieh.

1. Bullen 1 bis 2 Jahre:

Besitzer:
Franz Finkeldei, Ostinghausen, Ehrenpreis,
Johann Göbel, Werl, 1. Preis,
Vereinigung der Rindviehzüchter des Kreises Soest, Abteilung Bullenhaltung, 2. Preis.

2. Bullen 2 bis 3 Jahre:

Besitzer:
Prov.-Gutsverwaltung Eickelborn, Ehrenpreis (bester Bulle),
Wilh. Pättmann, Oberbergstraße, 1. Preis,
Jos. Loeser, Hof Stemmeck, 2. Preis.

3. Bullen über 3 Jahre:

Besitzer:
Vereinigung der Rindviehzüchter des Kr. Soest, Abtlg. Bullenhaltung Soest, Ehrenpreis,

Kühe.

1. Kühe in Milch, mehr als zweimal gekalbt:

Besitzer:
v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Haus Füchten, Ehrenpreis (beste Kuh),
Karl Ewers, Klotingen, 1. Preis,
v. Mellin'sche Gutsverw. Ostuffeln, 1. Preis,
Gutsverwaltung Haus Lohe 2. Preis,
Fr. Lüsse, Ostönnen, 3. Preis.

2. Kühe in Milch, bis zweimal gekalbt:

Besitzer:
Anton Sträter, Ostbüderich, Ehrenpreis,
derselbe, 1a-Preis,
v. Mellin'sche Gutsverw. Ostuffeln, 2a-Preis,
Fr. Lüsse, Ostönnen, 2b-Preis,
Fritz Rinsche, Büderich, 3a-Preis.
v. Mellin'sche Gutsverw. Ostuffeln, 3b-Preis,

Kühe, tragend:

Besitzer:
v. Mellin'sche Gutsverw., Haus Füchten, Ehrenpreis,
v. Mellin'sche Gutsverw. Ostuffeln, 1. Preis,
v. Mellin'sche Gutsverw., Ostuffeln, 2. Preis,
Gutsverwaltung Haus Lohe, 3. Preis,
Werthmann'sche Gutsverw., Lühringsen, 3. Pr.

Rinder, 1- bis 2jährig:

Besitzer:
v. Mellin'sche Gutsverwaltung Ostuffeln, Ehrenpreis,
Heinrich Mawick, Ostönnen, 1. Preis,
Gutsverwaltung Haus Lohe, 2. Preis,
Gutsverwaltung Haus Lohe, 3. Preis.

Rinder über 2 Jahre:

Besitzer:
Herm. Schulte, Beusingsen, Ehrenpreis,
Heinr. Mawick, Ostönnen, 1. Preis,
Werthmann'sche Gutsverwaltung, Lühringsen, 1. Preis,
Jos. Schnettler, Werl, 2. Preis,
Joh. Schlösser, Oberense, 2. Preis,
v. Mellin'sche Gutsverwaltung, Ostuffeln, 3. Pr.
Werthmann'sche Gutsverwaltung, Lühringsen, 3. Preis,
Joh. Göbel, Werl, 3. Preis.

Rinderfamilien

Besitzer:
Gutsverwaltung Haus Lohne, Ehren-Preis.

Schweine.

1. Eber vor dem 1. 1. 1931 geboren

Besitzer:
W. Schulze-Blumroth, Blumroth, lobende Anerkennung,

2. Eber nach dem 1. 1. 1931 geboren

Besitzer:
Prov.-Gutsverwaltung, Eickelborn, Ehrenpreis,
J. Soebbeler, Niederense, 1. Preis,
E. Tüllmanns, Röllingsen, 2. Preis,
Gutsverwaltung Haus Lohe, 3. Preis,

Sauen mit Ferkel.

Besitzer:
F. Wrede, Bilme, Ehrenpreis,
Anton Sträter, Büderich, 1. Preis.

Sauen ohne Ferkel.

Besitzer:
F. Wrede, Bilme, Ehrenpreis,
F. Wrede, Bilme, 1. Preis,
F. Wrede, Bilme, 2. Preis.
Heinr. Lücke, Holtum, 3. Preis.

Kaninchen:

Besitzer:
Jos. Reinertz, Werl, Ehrenpreis,
Heinr. Dell, Soest, Ehrenpreis,
Reinmering Kasp., Werl, 1. Preis,
Behrens, Soest, 1. Preis,
Behrens Soest, 2. Preis,
Grüne, Niederense, 2. Preis,
Rohrpasser, Soest, 2. Preis,
Moening, Niederense, 2. Preis,
Spiethoff, Werl, 2. Preis,
Dasbeck, Werl, 2. Preis.

Bienen. (Lebende Völker):

Besitzer:
Wilh. v. Rinden, Werl, 1. Preis.

Erzeugnisse:
Wilh. v. Rinden, Werl, 1. Preis.

★

(!) **Zur Unterstützung des Landrats** ist ab 13. Juli 1933 Kreisleiter Pg. Otto Schnell im Landratsamte tätig.

(!) **90 Jahre!** Oma Korte, Puppenstraße 6, kann am heutigen Tage in seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag begehen. Noch täglich liest das Geburtstagskind ohne Brille das Soester Kreisblatt. Kinder und Kindeskinder werden heute zum Geburtstage ihre Glück- und Segenswünsche darbringen. Auch wir wünschen Oma Korte einen gesunden und zufriedenen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.

(!) **Brieftauben RV.** Die Brieftauben-Reisevereinigung „Soester Börde" hielt am 8. Juli 1933 eine außerordentliche Versammlung ab, die von dem Gedanken getragen war, die Gleichschaltung durchzuführen. Die Versammlung wurde von dem technischen Leiter der RV., Franz Fischer, im Auftrage des kommissarischen Leiters des 12. Bezirks eröffnet und geleitet. Nachdem der techn. Leiter den Sinn und Zweck der Gleichschaltung dargelegt hatte, wurde auf seinen Vorschlag der bisherige 1. Vorsitzende, Hans Gröne, NSBO., zum 1. Vorsitzenden einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter wurde der Sportsfreund Gustav Igel, NSDAP., der unter dem Sportsnamen Pitscher bekannt ist, gewählt. Als Beisitzer wurden bestimmt die Sportsfreunde Heinrich Kipp-Soest, NSDAP., Karl Florschütz-Soest, NSDAP., Karl Risken-Ampen, NSDAP., Fritz Häger-Vellinghausen, NSDAP., Karl Stremmer-Soest, Stahlhelm und Heinrich Wollmeyer-Herzfeld, Stahlhelm. — Der neue Vorstand der RV. wurde von der Kreisleitung der NSDAP. bestätigt. — Anschließend hieran regte der techn. Leiter an, sich an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu beteiligen. Auch die Reisevereinigung sei hierzu verpflichtet. Es wurden verschiedene Vorschläge über die Höhe der Spende gemacht. Der weitgehendste Antrag des Sportfreundes Körner, einen Spendenbetrag von 100,— RM an das Finanzamt abzuführen, fand einstimmige Annahme. Wenn auch der Betrag von 100,— RM für die Reisevereinigung, die nur über einen geringen Kassenbestand verfügt, ein großes Opfer bedeutet, so wurde der Antrag doch freudig begrüßt, zumal Sportsfreund Körner in treffender Weise den Verwendungszweck schilderte. — Den Mitgliedern Pleines, Welver, Häger, Vellinghausen, Haverland, Soest, Körner, Soest, Rohe A., Niederense, Heyboor, Günne wurde vom Verband Deutscher Brieftaubenzüchter Hannover die bronzene Verbandsmedaille mit Urkunde für hervorragende Leistungen beim Wettflug Brandenburg 1932 verliehen. Medaillen und Urkunden wurden den betreffenden Mitgliedern mit den herzlichsten Glückwünschen der RV. ausgehändigt. — Das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer und Volkskanzler, den Reichspräsidenten und auf das deutsche Vaterland beschlossen die Versammlung.

(!) **Brieftaubensport.** Die Brieftauben-Reisevereinigung Soester Börde, Sitz Soest, beteiligte sich am Sonntag, dem 9. 7. 1933 am gemeinsamen Wettfluge mit den Nachbar-RV. Paderborn, Geseke, Lippstadt, Werl, Neheim und Belecke. 2031 Tauben wurden in Landsberg (Warthe) 510 km. Luftlinie bis Soest um 4,15 Uhr bei klarem Wetter, westl. Winden, in Freiheit gesetzt. Auf der Flugstrecke und in der Heimat teilweise Gewitterregen. Die erste Taube traf bereits um 11,8,10 Uhr in Paderborn ein bei einer Fluggeschwindigkeit von 1107,11 m in der Minute. Die ersten Preise der RV. Soest erhielten: 1. Risken, Karl, Ampen, 2. Schwieg Heinr., Soest, 3., 8. und 11. Schickhoff, Josef, Niederense, 4. Raßmann Aug., Soest, 5. Wienkopp H., Soest, 6. und 9. Rohe A., Niederense, 7. Tuschen, Sassendorf, 10. Alberti, Sassendorf, 12. Körner Bruno, Soest, 13. Schulte, Sieverdingen, 14. Hake Georg, Soest, 15. Körtling, Th. Soest. Schluß des Wettfluges für Soest 15,5

Deutsch für Deutsche

Der neue Kurzvortrag.

Alle möglichen Sprach- und Sprechkurse fanden und finden sich in der Vortragsfolge der deutschen Sender. Der Westdeutsche Rundfunk macht jetzt in Kurzvorträgen unter dem Titel „Deutsch für Deutsche" den Versuch, **den Volksgenossen ihre Muttersprache zu lebendigem Bewußtsein zu bringen.** Wieviele Ausdrücke sind in unseren Sprachschatz übergegangen, die uns im tiefsten artfremd sind, und wieviel kostbare Dinge werden wie billige Münze täglich abgegriffen. In bald lustiger, bald eindringlicher Form sollen diese Plaudereien oder kleinen Szenen unser Sprachgefühl reinigen und stärken. Nicht Philologie ist Absicht dieser Reihe, sondern dem sprachlich nicht verdorbenen Mann aus dem Volk „aufs Maul zu sehen" und von ihm zu lernen. „Deutsch für Deutsche" findet regelmäßig vierzehntägig Donnerstags um 18,30 Uhr statt. In dieser Woche ist **kein** Kurzvortrag dieser Art; ebenso findet auch die **Deutsche Sprecherziehung,** die Universitätslektor Dr. Weller regelmäßig Mittwochs durchführt, in dieser Woche nicht statt. Die nächste Veranstaltung „Deutsch für Deutsche" ist am Donnerstag, dem 27. Juli.

Erprobte Rezepte

Eier mit Spargelragout. (Für 4 Personen)

Zutaten: 8 frische Eier, 750 g Spargelköpfe, 50 g Butter, 60 g Mehl, ½ Liter Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 1 Glas Madeira, 500 g Morcheln.

Zubereitung: In der heißgemachten Butter wird das Mehl zu hellbrauner Mehlschwitze gedünstet, die man mit der Fleischbrühe zu gebundener Soße kocht und das Glas Madeira zusetzt. Die in schwachem Salzwasser abgekochten, gut abgetropften Spargelköpfe und die sorgfältig vorgerichteten, in Butter nebst Prise Salz gargedünsteten Morcheln läßt man dann zusammen in der fertigen Soße noch etwas durchziehen, aber nicht kochen. Die Eier werden halbgar gekocht, geschält, an der Spitze vorsichtig etwas Eiweiß abgeschnitten und dann nebeneinander in die Mitte einer Schüssel gestellt, leicht mit gewiegter Petersilie bestreut und um sie herum das Spargelragout angerichtet. Man reicht Röstbrot dazu.

Rinderschnitten mit Tomaten und Reis.
(Für 4 Personen).

Zutaten: 5 Scheiben von gut abgelegenem Rindfleisch, 50 g Speck, 2 frische Schalotten, 3 Löffel geriebenes Schwarzbrot, 1 Glas Wein, vier abgezogene zerschnittene Tomaten, etwas Salz, Pfeffer, 10 Tropfen Maggi's Würze, 125 g Reis, ¾ Liter leichte Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrühwürfeln, 30 g Butter, 2 Löffel geriebenen Käse.

Zubereitung: Die gleichmäßig dick geschnittenen Fleischscheiben werden geklopft und mit Salz und Pfeffer eingerieben. Dann brät man sie mit dem würflig geschnittenen, ausgebratenen Speck und den klein geschnittenen Schalotten rasch von beiden Seiten braun, gibt die zerschnittenen Tomaten, den Wein, das geriebene Schwarzbrot und etwas Wasser daran und läßt gut zugedeckt weich dünsten. Beim Anrichten legt man die Fleischscheiben in die Mitte einer heißen Schüssel, überfüllt sie mit der durchgestrichenen Soße, die zuletzt mit Maggi's Würze abgeschmeckt wird und richtet den in der Fleischbrühe mit einem Stück Butter ausgequollenen Reis im Kranz herum an und bestreut diesen mit dem geriebenen Käse.

Leokrem
bräunt schneller und verjüngt die Haut
DOSE: 90, 50, 22, 15 PF

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Großtage der Fliegerei

Von Newyork nach Berlin in 25 Stunden — Im Herbst fahrplanmäßige Postflüge Deutschland—Südamerika — Balbos letzte Etappe

Posts Allein-Welt-Rundflug

Aus **Newyork**, 15. Juli, wird gemeldet: Der amerikanische Flieger **Wiley Post** ist heute früh 4.10 Uhr amerikanischer Zeit **in Newyork zu einem Allein-Weltrundfluge gestartet.**

Post benutzt für seine Unternehmung das Flugzeug Winnimae, dessen er sich bereits oftmals bedient hat. Die Schnelligkeit der Maschine wird auf 175 Meilen in der Stunde geschätzt. Diese Geschwindigkeit dürfte sich bei gutem Westwind noch um 25 Meilen stündlich erhöhen. Die Winnimae ist mit einem automatischen Lotsenapparat ausgerüstet und hat den Radiokompaß des amerikanischen Heeres an Bord, dessen Konstruktion geheimgehalten wird. Die Wetternachrichten, die von der gesamten Flugstrecke bis zur irischen Küste hin eingegangen sind, lauten durchweg günstig.

Aus Berlin, 16. Juli, wird gemeldet: **Wiley Post, der den Rekord in der Weltumfliegung mit 8 Tagen 15 Stunden und 51 Minuten hat und ihn um etwa zwei Tage verbessern will, ist mit seinem Flugzeug „Winnie Mae of Oklahoma" heute um 11.55 Uhr in Berlin auf dem Tempelhofer Feld gelandet.** Post hat also die etwa 6000 **Kilometer lange Strecke in 25 Stunden und 40 Minuten** zurückgelegt.

Für die **Zwischenlandung** in Berlin ist eine **kurze Zeit** vorgesehen, um etwa 2000 Liter Brennstoff und 100 Liter Spezialöl in Kannen zu tanken. Die kurze Pause benutzte Post nur zu einer Dusche, während seine Verpflegung, bestehend aus Brötchen mit Hühnerfleisch und zwei Thermosflaschen mit reinem Leitungswasser in den Führersitz gebracht wurden, um jede Verzögerung zu vermeiden. Der Weltflieger hat sich aus demselben Grunde ausdrücklich verbeten, durch Interviews, zu denen amerikanische Journalisten bereits seit 1 Uhr nachts im Berliner Flughafen weilten, aufgehalten zu werden. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. auch den amerikanischen Handelsattache.

Als die Maschine um 11.52 Uhr über dem Flughafen erschien und eine Schleife über dem Tempelhofer Felde zog, wurde sie mit der amerikanischen Nationalhymne und dem Deutschlandlied begrüßt. Das Tempelhofer Feld hatte neben den Reichsflaggen auch die amerikanische Flagge gesetzt.

Ueber den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Flughafengelände, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „automatische Pilot", eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeuges automatisch zu halten vermag, außerordentlich zustatten gekommen sei. Zwei Minuten vor 2 Uhr kletterte er in seinem einfachen grauen Reiseanzug wieder in die Maschine, von den Glückwünschen der Umstehenden begleitet.

Um 2.08 Uhr erhob sich das Flugzeug unter den begeisterten Zurufen der auf dem Flughafen erschienenen Zuschauer vom Boden. Es beschrieb eine große Schleife und verschwand dann in südöstlicher Richtung.

Die zweite Flugstrecke führt Post nach dem 7000 **Kilometer** entfernten **Nowo-Sibirsk.**

Aus Königsberg, 16. Juli, wird gedrahtet: **Post ist um 18.40 Uhr auf dem Königsberger Flughafen glatt gelandet.**

Der Weltflieger, der ursprünglich von Berlin aus bis Nowosibirsk durchfliegen wollte, ist **durch die schlechte Wetterlage** gezwungen worden, den Flug vorzeitig zu unterbrechen. Tiefliegende Wolken nahmen ihm jede Sicht. Verbreitete Gewittergebiete zwangen ihn zu Umwegen, so daß er schließlich **jede Orientierung verloren** hatte. Er kreiste einige Zeit über Königsberg und setzte dann, als die Luftpolizei Leuchtkugeln abgeschossen hatte, zur Landung an. Der Flieger wird die Nacht in Königsberg verbringen und um 3 Uhr früh den Weiterflug antreten. Zur Zeit ist er damit beschäftigt, die Brennstoffvorräte zu ergänzen.

Der Flugstützpunkt Dampfer „Westfalen" hat sich bewährt

Wie die Deutsche Lufthansa A.-G. mitteilt, ist **der Dampfer „Westfalen"**, nachdem er im Verlauf von 2½ Monaten **die Vorversuche als Flugstützpunkt** für die beabsichtigte **Luftpostverbindung von Deutschland nach Südamerika** durchgeführt hat, jetzt in seinem Heimathafen **Bremerhaven** eingetroffen.

Die Versuche, die unter Leitung des Herrn **von Buddenbrock** der Deutschen Lufthansa standen, wurden von den beiden Dornier-Flugbooten **„Passat"** und **„Monsun"** ausgeführt. Sie umfaßten eine Reihe von Abflügen und Landungen mit anschließender Uebernahme der Flugboote an Bord des Dampfers auf hoher See. Nachdem diese Manöver erwiesen hatten, daß **die gesamten technischen Einrichtungen**, insbesondere die Heinckel-Schleuderanlage, das Heinsche Schleppsegel und der von der Firma G. Becker gelieferte Kran **den Zwecken entsprachen**, wurden zwischen der afrikanischen Westküste und Südamerika **mehrere Flüge in beiden Richtungen mit Zwischenlandungen bei der „Westfalen" ausgeführt.** Die ausgedehnte Versuchsreihe, die ohne Rücksicht auf die Witterung durchgeführt wurde, entsprach den Bedingungen, die im regelmäßigen Luftpostdienst über den Südatlantik auftreten.

Die vorliegenden Ergebnisse erbrachten den Beweis der Eignung aller verwendeten Geräte und Einrichtungen, sowohl des Dampfers „Westfalen" als auch der Dornier-Wal-Flugboote. Trotz der Vielzahl und Neuheit aller Einrichtungen klappte alles den Erwartungen entsprechend, was nicht zuletzt auf das gute Zusammenarbeiten der Schiffsbesatzung des Norddeutschen Lloyd mit dem Personal der Deutschen Lufthansa zurückzuführen ist.

Mit dem Eintreffen in der Heimat geht der Dampfer **„Westfalen" endgültig in den Besitz der Deutschen Lufthansa** über, die sich für die Zukunft hinsichtlich der Besatzung und der Bewirtschaftung des Schiffes die Mitwirkung des Norddeutschen Lloyd gesichert hat.

Auf Grund der günstigen Ergebnisse können die Vorbereitungen nunmehr als abgeschlossen gelten. Man darf erwarten, daß **im Herbst dieses Jahres die ersten Postflüge** durchgeführt werden.

Balbos Geschwader auf dem Michigan-See

Aus Montreal, 15. Juli, wird gemeldet: **Das Flugzeuggeschwader Balbos** ist um 10,14 Uhr ostamerikanischer Zeit **zu seiner letzten Etappe nach Chikago gestartet.** Um 11 Uhr hatte das letzte Flugzeug das Wasser verlassen.

Eine Meldung aus **Chikago** vom 16. Juli lautet: **Ganz Chikago war auf den Beinen**, um die Ankunft des vom italienischen Luftfahrtminister Balbos geführten Ozeangeschwaders zu erwarten. Es waren schätzungsweise **eine Million Menschen**, die sich **am Ufer des Michigan-Sees** eingefunden hatten. Es war ruhiges Wetter und die weite Wasserfläche lag fast unbewegt, als das Geschwader, umkreist von 42 amerikanischen Flugzeugen, die ihm von der Grenze Kanadas **aus das** Geleit gegeben hatten, in der sechsten Nachmittagsstunde (nach mitteleuropäischer Zeit eine **Viertelstunde** nach Mitternacht) **auf dem See vor Anker** ging.

Von Newyork nach Litauen

Aus **Newyork**, 15. Juli, wird gemeldet:

Das Newyorker Flugzeug „Lithuanica" ist zu **einem Fluge ohne Zwischenlandung nach Litauen gestartet.**

An Bord des Flugzeuges „Lithuanica" befinden sich **Captain Stephen Darius** und **Stanley T. Girenas.** Die beiden sind **abgeflogen, ohne sich vorher Pässe zu besorgen oder eine behördliche Erlaubnis geben zu lassen.** Sie gaben vor, lediglich einen Probeflug mit Nutzlast unternehmen zu wollen. Ihr wirkliches Ziel wurde erst bekannt, nachdem sie nicht mehr zu erreichen waren.

Begeisterung in Rom

Die Ankunft des italienischen Fluggeschwaders wurde in Rom durch viertelstundenlange Sirenensignale, die mit dem Läuten der Glocken auf dem Capitol abwechselten und bis in die zweite Morgenstunde des Sonntags anhielten, verkündet. Die Orchester der Vergnügungslokale unterbrachen bei der Nachricht ihre Programme und spielten die Faschistenhymne und den Königsmarsch. Einheimische und Fremde, die die warme Sommernacht im Freien verbrachten, schlossen sich zu Gruppen auf der Piazza Venezia zusammen und alsbald bewegten sich lange Fackelzüge zum Luftfahrtministerium, wo begeisterte Kundgebungen stattfanden.

Die römischen Sonntagsblätter veröffentlichen mit den Berichten über die Zurücklegung der letzten Etappe auch zahlreiche Glückwünsche, die General Balbo erhalten hat, darunter mit an erster Stelle das Telegramm des deutschen Luftfahrtministers Göring.

Englische Folgerungen aus Balbos Flug

Der englische Luftfahrtminister **Lord Londonderry** hat an General **Balbo ein Glückwunschtelegramm** gesandt.

Die englische Presse bezeichnet den italienischen Flug als **eine der größten flugtechnischen Leistungen**, nutzt ihn aber gleichzeitig propagandistisch für den weiteren Ausbau der englischen Luftstreitkräfte aus. So schreibt der „Observer", daß der italienische Flug eine **Demonstration für die Möglichkeiten der militärischen Entwicklung in der Luft** sei. England würde nicht, wie die Italiener, imstande sein, 25 mehrmotorige Flugboote desselben Typs zusammenzubringen, um einen ähnlichen Flug zu veranstalten. Das sei **eine unbefriedigende Lage für die erste Seemacht der Welt.**

Aus der allgemeinen und inneren preußischen Verwaltung

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Ministerpräsident Goering u. a. folgende **Personalveränderungen** vorgenommen:

Es werden ernannt: der mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Oberlandstallmeisters beauftragte Geschäftsführer des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutes, **Rau**, zum **Oberlandstallmeister;**

der Ministerialrat im Ministerium des Innern, **Fischer**, zum **Ministerialdirigenten** in diesem Ministerium;

der Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, Oberregierungsrat **Diehls**, zum **Ministerialrat** im Ministerium des Innern.

Der Regierungsvizepräsident bei der Regierung in **Arnsberg, Sandes v. Hoffmann**, wird in gleicher Amtseigenschaft an die Regierung in Frankfurt a. d. O. versetzt.

Der Amts- und Landrichter **Dellenbusch in Arnsberg** wird **zum Regierungsvizepräsidenten** bei der Regierung in **Arnsberg** ernannt.

Die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes wird übertragen:

im Kreise **Altena-Westfalen** dem Landrat i. e. R. **Delius** in Gelnhausen.

Die **Landräte Heimann in Köln** (Regierungsbezirk Köln) und **Gorius** in Bernkastel werden sofort **einstweilen in den Ruhestand** versetzt.

Wie Darre dem Bauer helfen will

Auf dem großen **nassauischen Bauerntag in Wetzlar** ergriff der **Reichsernährungsminister und Bauernführer Walter Darre** das Wort.

Er führte u. a. aus, es dürfe keiner glauben, daß er nun, nachdem er Minister geworden sei, die Dinge über Nacht zum Besten wenden könne; harte Arbeit sei vielmehr nötig. Die Sicherung des Bauerntums im Staate, betonte Minister Darre, ist keine Frage des Preises, sondern eine Frage des Staatsrechtes.

Ein neues Bauernrecht müsse den Bauern schützen in alle Zukunft hinein.

Es müsse dem Bauern ermöglichen zu glauben, daß sein Enkel auf der Scholle bleibe so wie er selbst. Bis dahin freilich werde die

Gestaltung des Preises

und des Wirtschaftslebens notwendig sein, um den augenblicklichen katastrophalen Rückgang der bäuerlichen Wirtschaft aufzuhalten.

Der Vollstreckungsschutz

werde nicht eher wieder aufgehoben werden, bis er im Interesse des Bauern wieder aufgehoben werden darf. Es liege eine gewisse Gefahr darin, daß jüdische Händler glauben, den Bauern durch Schulden in Not und Schwierigkeiten zu bringen. Diesen Herrschaften möchte er ausdrücklich in aller Oeffentlichkeit sagen: Ich habe nicht drei Jahre in der Reichsleitung der NSDAP um die Seele des deutschen Bauern gerungen, um mir heute als Reichsernährungsminister die deutschen Bauern durch jüdische Händler von Haus und Hof jagen zu lassen. Ich werde

damit brechen, daß einzelne Produktionszweige subventioniert werden, während andere verkümmern.

Diese Liebesgabenpolitik muß einer vernünftigen Produktionsgestaltung weichen, die die Preise in normaler Höhe erhält. Es wird weiter dafür gesorgt werden, daß mit den Lebensgütern des deutschen Volkes

nicht spekulativer Wucher

getrieben wird. Der Zwischenhandel darf sich nicht ungebührlich bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel. In der Kabinettssitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern reichsgesetzlich neu zu gliedern. Es ist nötig,

eine einzige Organisation zu schaffen, die treuhänderisch unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat.

Diese Ermächtigung ist ein grundlegender Schritt des Bauern auf dem Wege zur Behebung seiner wirtschaftlichen Nöte. Weiter habe ich die Ermächtigung erhalten,

die Siedlung zentral in meiner Hand

zu vereinigen und für das ganze Reichsgebiet das Siedlungswesen zu leiten. Auf dieser Linie liegt es, daß die Ansiedler vornehmlich nicht erbberechtigte Bauernsöhne und Landarbeiter sind. Der deutsche Bauer, so schloß Darre unter stärkstem Beifall, muß wieder von dem Bewußtsein erfüllt werden,

ein königlicher Bauer

zu sein. Er kann dieses Gefühl haben, denn Adolf Hitler hat den Weg eingeschlagen, uns zu einer Freiheit zu führen, die wir unter dem System von Weimar nicht in unseren kühnsten Gedanken erträumt haben.

Staatsbesuch des päpstlichen Nuntius beim preußischen Ministerpräsidenten

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, stattete Samstag mittag Seine Exzellenz der Apostolische Nuntius **Monsignore Cesare Orsenigo** dem preußischen **Ministerpräsidenten Goering einen offiziellen Besuch** ab, der etwa eine halbe Stunde dauerte.

Bei der freundschaftlichen Unterhaltung wurden auch die Beziehungen zwischen Staat und Kirche besprochen, die durch den vor kurzem erfolgten Abschluß des Reichskonkordates in ein besonders günstiges Stadium getreten sind. In allen besprochenen Fragen wurde vollkommene Uebereinstimmung festgestellt.

Am Nachmittag **erwiderte der preußische Ministerpräsident den Besuch in der Nuntiatur.**

Abbau der selbständigen Handwerksbetriebe in Warenhäusern

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt **eine Verordnung** erlassen, wonach in Verbindung mit einem Warenhaus, Einheitspreisgeschäft, Kleinpreisgeschäft, Serienpreisgeschäft oder einem anderen **durch die besondere Art der Preisstellung** gekennzeichneten Geschäft auf Rechnung des Unternehmers des Einzelhandelsbetriebes Einrichtungen zur Herstellung von Wurstwaren, zur Herstellung von Brot-, Back- und Konditorwaren, Einrichtungen für Sattler-, Polster- und Tapezierarbeiten, für Schuhmacherarbeiten, für optische Arbeiten, für Kürschnerarbeiten, für Möbeltischlereien, für Uhrenreparaturen, für Kraftfahrzeug- und Fahrradreparaturen und Einrichtungen zum Betriebe des Friseurgewerbes mit Wirkung vom 1. September 1933 ab als selbständige Handwerksbetriebe nicht mehr unterhalten werden dürfen.

Einrichtungen zur Anfertigung von Ober- und Unterkleidung sowie zur Aufnahme von Lichtbildern (photographische Ateliers) dürfen vom 31. Dezember 1933 ab nicht mehr unterhalten werden. Aufträge zur Ausführung der genannten handwerklichen Arbeiten dürfen nicht mehr entgegengenommen werden.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Industrie und Arbeitsbeschaffung

Der Reichsverband der Deutschen Industrie gibt u. a. folgendes bekannt:

Die Maßnahmen der Reichsregierung erscheinen besonders geeignet, auch von der psychologischen Seite her der Wirtschaft neuen Antrieb zu geben. Deshalb konzentrieren sich die Arbeiten des Reichsstandes der Deutschen Industrie gerade zurzeit in erhöhtem Maße auf die von der Reichsregierung immer wieder in den Vordergrund gestellte Frage der Arbeitsbeschaffung. Dr. Krupp von Bohlen und Halbach hat einen **Sonderausschuß für Arbeitsbeschaffungsfragen** gebildet und dessen Leitung Herrn Ingenieur **A. Pietzsch, München**, übertragen. Die Arbeiten dieses Ausschusses werden unverzüglich beginnen. Dabei wird die Frage der öffentlichen wie auch der privaten Arbeitsbeschaffung grundsätzlich zu erörtern und die Reichsregierung durch Vorschläge und Anregungen bei dem großen Werk des heute schon mit sichtbarem Erfolge begonnenen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen sein. Ganz besonders sollen der **Unternehmerinitiative**, die sich bereits jetzt tatkräftig in den Dienst des nationalen Wiederaufbaues gestellt hat, weitere Entfaltungsmöglichkeiten gegeben werden.

Im Bewußtsein ihrer Verpflichtung gegenüber Staat und Volk wird die Industrie alle ihre Kräfte bis zum äußersten einsetzen, um auf den von der Reichsregierung geschaffenen Grundlagen die arbeitswilligen Volksgenossen wieder in die nationale Arbeit einzugliedern.

Erhöhung der Reichsmittel zur Arbeitsbeschaffung um 100 Mill. RM.

Durch **Reichsgesetz** vom 13. Juli 1933 ist der **Bürgschaftsbetrag**, den der Reichsfinanzminister **zur Sicherung von Arbeitsbeschaffungskrediten** auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über finanzielle Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung zu Lasten des Reiches zu übernehmen ermächtigt war, von 500 Millionen **auf 600 Millionen RM. erhöht** worden.

Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschafts- und Reichsarbeitsminister

Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der **Reichsarbeitsminister** haben eine **Vereinbarung** getroffen, wonach die von der **Abteilung 3 des Reichsarbeitsministeriums (Sozialverfassung, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Lohnpolitik, Treuhänder der Arbeit)** zu treffenden wichtigen **Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium** ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entschließungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an engste Fühlung miteinander zu halten.

Damit ist eine **einheitliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.**

Schiffsbrand in Texas — Drei Tote

Aus **Port Arthur** (Texas), 15. Juli, wird gemeldet: Das **Tankschiff „Cities Service of Petrol"** ist während der Fahrt **in Brand** geraten. Bisher konnten 22 Menschen aus den Flammen gerettet werden. Viele von ihnen haben **schwere Brandwunden** erlitten. **Zehn Personen** werden noch **vermißt.** Der Kapitän weigert sich, die Kommandobrücke des brennenden Schiffes zu verlassen.

Eine spätere Meldung berichtet:

Von den nach dem Brande des Schiffes „Cities Service of Petrol" vermißten Personen sind **die meisten inzwischen geborgen** worden. **Zwei Mitglieder der Besatzung sind ertrunken. Das Schiff ist untergegangen, mit ihm der heldenhafte Kapitän**, der sich bis zum letzten Augenblick geweigert hatte, die Kommandobrücke zu verlassen.

Aufbruch der deutschen Schule

Große Lehrerkundgebung in Westfalens Hauptstadt

Zu einer großen **Kundgebung des neuen Deutschlands** gestaltete sich die erste **Gautagung der Lehrer und Erzieher von Westfalen-Nord**, die am 15. und 16. Juli in **Münster** stattfand.

Nach einer großen Amtswaltertagung am Samstagnachmittag fand abends in der überfüllten Halle Münsterland die erste große

öffentliche Kundgebung

statt, die durch gemischte Chöre des Lehrergesangvereins und Sprechchöre der Jugend einen besonders feierlichen Rahmen erhielt. Nach der Begrüßung durch den Reichsfachschaftsleiter für die Berufs- und privaten Handelsschulen, Handelsschuldirektor **Bönholt-Bottrop**, sprach als erster Redner der Obergebietsführer der westdeutschen Hitlerjugend,

Hartmann Lauterbacher.

Aufgabe der Erzieher sei es heute, den neuen Menschentyp voller Verantwortungsbewußtsein zu formen, den der Führer für seine Arbeit nötig habe. Die jungen Menschen müßten zu blühenden Nationalisten und deutschen Sozialisten erzogen werden.

Als Hauptredner sprach dann

der bayerische Kultusminister Schemm

über das Thema: „Die Schule hat das Wort". Er erklärte u. a., daß man einen Vergleich mit den letzten 14 Jahren anstellen müsse, um die neue Zeit richtig verstehen zu können. Der Nationalsozialismus knüpfte bewußt an die große Geschichte des deutschen Volkes an, und erst der, der nationalsozialistisch Denken und Fühlen könne, sei imstande, den Geist des Nationalsozialismus zu verstehen, der die Sprache des Herzens, des Gemütes und des Charakters spreche, die in den letzten 14 Jahren nicht gesprochen worden sei.

Schemm zeichnete dann

was den Lehrer erst zum Erzieher stempelt

und wandte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß man auf der einen Seite den Kindern den Haß gegen den Katholizismus und auf der anderen Seite den Haß gegen den Protestantismus gelehrt habe.

Wir wollten nicht mehr, daß unser Volk durch diesen Haß in zwei Lager zerfetzt

werde, und denen, die diesen Haß schürten, erklären wir offen, sie trieben dieses Spiel nur, um schmutzige, gemeine Geschäfte zu machen. Gegen solche Kräfte werde der Nationalsozialismus mit seiner ganzen Macht sich wenden und alles rücksichtslos einsetzen, um sie zu vernichten. Der Lehrer müsse

Erzieher, Berater und Freund des Kindes

sein und zunächst danach streben, das Vertrauen und damit das Herz des Kindes zu erobern. Unbedingt

zu verwerfen sei auch der Dünkel der Leiter der einen Schulart gegen die andere.

Beide Konfessionen und alle Schulen hätten nur die eine Aufgabe, den Sinn des Menschen zu schärfen gegen Bolschewismus und Antichrist. Dafür und für die Erziehung des deutschen Menschen der nationalen und sozialen Empfindung müsse sich vor allem der Lehrer einsetzen.

Im weiteren Verlauf des Abends bezeichnete

Reichsstatthalter Dr. Meyer

die nationalsozialistische Revolution und ihren Erfolg als eines der größten Wunder der Geschichte. Es sei gelungen, ein einiges Reich und einen einigen Volkswillen zu schaffen, und jetzt sei es Aufgabe der Erzieher, diese Tat in eine Form zu gießen, um die ganze Nation, vor allem die Jugend, mit dem großen Gedanken zu erfüllen: in erster Linie den Materialismus zu zerschlagen und so den Volksstaat unabhängig vom Massengewicht des Parlamentarismus und

frei von Klassenhaß und Klassendünkel

zu schaffen. Die Revolution habe ein sterbendes Zeitalter hinweggefegt und sei auch heute noch nicht zu Ende, sondern nur in ein anderes Bett geleitet. Lehrer und Erzieher hätten die große Aufgabe, die Hitler-Jugend hinüberzuleiten zur SA und die SA zur Arbeit, die Arbeit zum Arbeitsdienst, den Arbeitsdienst zum Wehrdienst, und jede dieser Sationen sei die große Mahnung an die Jugend: „Deutschland muß leben, wenn Du auch sterben mußt. Du bist vergänglich, die Nation ist ewig." Der Staat brauche zur Erziehung der Jugend

nationalsozialistische Lehrer und Lehrerinnen,

wie auch der nationalsozialistische Staat nur nationalsozialistisch regiert werden könne. Das heiße jedoch nicht, daß jeder Lehrer und Erzieher unbedingt Mitglied der NSDAP sein müsse.

Der Vormittag des Sonntags brachte neben einer Gautagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes einen

Festakt im alten Rathaussaal,

bei dem **Bürgermeister Hillebrand** die westdeutschen Lehrer und Erzieher in der Provinzialhauptstadt begrüßte, und der Rektor der Wilhelm-Universität, **Professor Dr. Raendrub, eine anderthalbstündige inhaltsreiche Rede hielt.**

In den ersten Nachmittagsstunden bewegte sich vom Hindenburg-Platz aus ein

Festmarsch

durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt, an dem Tausende von Schülern und Schülerinnen, davon die meisten in den Uniformen der nationalen Erhebung zusammen mit ihren Lehrern teilnahmen und so eindrucksvoll den Aufbruch der deutschen Schule demonstrierten. Die Gautagung wurde dann durch eine

Massenkundgebung

auf dem Hindenburg-Platz beschlossen.

Hier sprach zu den Zehntausenden

Ministerialrat Dr. Beck,

der sich in der Hauptsache an die Lehrer und Erzieher wandte. Einen ähnlich großen Aufstieg aus materieller und seelischer Not wie den in unseren Tagen habe nie zuvor ein Volk erlebt. Den deutschen Erziehern kei nun die vornehmste Aufgabe gestellt, an der Rettung des deutschen Menschen und seiner sittlichen Erneuerung mitzuarbeiten. Alle Politik sei daher gegenwärtig eine Aufgabe der

Erziehung zum neuen Deutschland

und zu den Zielen Adolf Hitlers. Alle früheren Revolutionen der Weltgeschichte müßten verschwinden und verblassen vor diesem schicksalhaften Aufbruch der deutschen Nation, dessen Endziel die seelische Gleichschaltung aller Deutschen wäre. Sache der Erzieher sei es, den deutschen Helden zu bilden und sich jenseits allen konfessionellen und politischen Haders

zum gemeinsamen Dienst aller christlichen Konfessionen

an Volk und Nation zusammenzufinden. Deutsch sein heiße heute Nationalsozialist sein, und Nationalsozialist sein heiße treu sein, so treu, daß man jederzeit bereit sei, auch mit Blut und Leben für Volk und Vaterland sich einzusetzen.

Im Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommene Rede nahm Ministerialrat Dr. Beck die **Weihe** einer großen Anzahl von **Fahnen** der Ortsgruppen des Nationalsozialistischen Lehrerbundes vor.

Mit dem Deutschlandlied und dem Horst-Wessel-Lied ging dann die große Gautagung zu Ende.

Der Außenhandel

Der deutsche Außenhandel hat sich im Juni und auch in seinen Ergebnissen des ersten Halbjahres 1933 gegenüber dem Vorjahr weiter verschlechtert. Die Einfuhr betrug im Juni 356 (Mai 333), die Ausfuhr 385 (422) Millionen Mark. Demnach sank der Ausfuhrüberschuß von 89 auf 29 Millionen Mark. Für das erste Halbjahr 1933 ergibt sich nur ein Ausfuhrüberschuß von 291 Millionen Mark gegenüber 600 Millionen Mark in der entsprechenden Zeit 1932.

Krach im Steierischen Landtag

Eine Sitzung des Steierischen Landtages, in der über die Nichtigkeitserklärung der nationalsozialistischen Mandate Beschluß gefaßt werden sollte, fand ein überraschendes Ende. Die Sozialdemokraten hatten wegen des Verbotes des sozialdemokratischen Organs „Der Arbeiterwille" im letzten Augenblick ihre Haltung geändert und erklärten, das Verbot mache es der Partei unmöglich, für die Vorlage zu stimmen. Der Landtag wurde vertagt und die Vorlage dem Verfassungsausschuß zugewiesen.

Man nimmt jedoch an, daß der Landtag nochmals zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen wird, um das Ruhen oder die Aberkennung der Mandate doch noch durchzusetzen, falls dies nicht, wie es von einer Gruppe Christlich-Sozialen verlangt wird, durch Notverordnung geschieht.

Oesterreichisches Ausreiseverbot für Mitglieder des Deutschen Turnerbundes

Aus Wien, 15. Juli, wird gemeldet: Etwa 200 Mitglieder des Deutschen Turnerbundes, die an dem deutschen Turnfest in Stuttgart teilnehmen wollten, wurde die Ausreisebewilligung verweigert. Es wurde nur acht Leitungsmitgliedern des Turnerbundes das Ausreisevisum erteilt.

Der allindische Kongreß über den Ungehorsamsfeldzug

Aus Puna wird gemeldet: **Der allindische Kongreß** hat mit großer Mehrheit den **Entschließungsentwurf abgelehnt, wonach der zivile Ungehorsamsfeldzug bedingungslos abgebrochen** werden soll.

Er hat dagegen mit großer Mehrheit eine **Entschließung angenommen, wonach zwar der Ungehorsamsfeldzug aufgegeben** werden soll, aber **nur, bis eine ehrenvolle Regelung zwischen dem Vizekönig und dem Mahatma zustandegekommen** ist. Ferner hat der Kongreß den Antrag Gandhis **abgelehnt, wonach der Mahatma für individuelle Ungehorsamsmaßnahmen** eintritt.

Kleine politische Nachrichten

„Volk bei der Arbeit"

Ueber das Thema „Volk bei der Arbeit" wird am Montagabend in der Zeit von 7.50 Uhr bis 8 Uhr der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender sprechen.

Aufhebung des Sonderkommissariats für Arbeitsbeschaffung

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsregierung ein Gesetz über die Regelung der Zuständigkeit auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung beschlossen, in dem bestimmt wird, daß die Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung auf den Reichsarbeitsminister übergehen. Es handelt sich um das Kommissariat, das der frühere Reichskommissar Dr. Gerele bis zu seiner Verhaftung verwaltet hat.

Fahndung nach verschobenem SPD.-Vermögen

Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, ist bekannt, daß große Teile des früheren SPD.-Vermögens teils im Ausland, teils im Inlande verschoben worden sind, um dieses Vermögen dem staatlichen Zugriff zu entziehen. Die Bevölkerung Berlins wird aufgefordert, die Behörden bei der Ermittlung und Ueberführung dieses Vermögens der SPD. in die öffentliche Hand zu unterstützen.

Letzte Nachrichten

Hitler am Völkerschlachtdenkmal

Aus Anlaß des Gauparteitages der NSDAP Sachsens fand am Sonntagvormittag eine **Freiheitskundgebung der SA, SS und HJ** vor dem mit einer riesigen Hakenkreuzfahne geschmückten **Völkerschlachtdenkmal** statt, an der Reichskanzler **Adolf Hitler**, Reichsminister Dr. Goebbels, Stabschef der SA, Hauptmann Röhm, der Reichsführer der SS, Himmler, Reichsstatthalter Mutschmann, Minister von Killinger und die sächsischen SA- und SS-Führer teilnahmen.

Reichskanzler Adolf Hitler sagte in einer Ansprache u. a.: Zwei Phasen hat unsere Bewegung bis jetzt durchgemacht. Erstens, wir haben den Kampf für uns und um unsere Weltanschauung in Deutschland gekämpft und geführt gegen den Terror unserer Feinde. Niemals wäre unsere Idee in Deutschland siegreich geworden, wenn nicht zuerst Tausende, Zehn- und dann Hunderttausende unserer braunen Mitkämpfer freiwillig mit Einsatz ihres Lebens sich für diese große Idee eingesetzt hätten. Der Geist der Revolution ist durch Euch gestützt worden. Dann kam die zweite Phase des Kampfes: Ihr habt endlich mit einem einzigen revolutionären Schwung den Kampf um die Macht bestanden, und nun steht vor uns allen die dritte und für die Zukunft entscheidende Phase unseres Ringens. In dem Kampf der vergangenen Jahre ist klar geworden, daß bereits Millionen von der Idee des Nationalsozialismus ergriffen worden sind. Heute führen wir nicht nur 13 oder 17 Millionen, sondern das ganze deutsche Volk, und deshalb erwächst uns die Aufgabe, diese Millionen Menschen, die innerlich noch nicht zu uns gehören, zu erziehen. Wir wissen, daß wir Gewaltiges für die Zukunft noch leisten müssen. Die gewaltigen Aufgaben der Zukunft, das wissen wir, werden nur gelöst werden durch Dienst und Pflichterfüllung, und damit geht die große Kampfbewegung des deutschen Volkes in ein neues Stadium ein.

Wir sind eine Farbe und sind Kameraden. **Alle müssen lernen, in dem Volksgenossen den Kameraden und Bruder zu sehen und aus sich herauszureißen die Ueberlieferung der Vergangenheit, die uns auseinanderbrachte.** Wir wollen hier am Boden dieses Denkmals einer deutschen Armin-Säule das feierliche Bekenntnis ablegen, daß keine Macht der Welt uns trennt, das Band, das uns alle umfaßt, der Geist, der uns alle beseelt und den wir nennen: **Deutschland.**

Mussolini an Hitler

Auf das Telegramm des Reichskanzlers zur Unterzeichnung des Viererpaktes hat **der italienische Regierungschef** mit folgendem **Telegramm** geantwortet:

Indem ich Euer Exzellenz **für die herzlichen** mir anläßlich der Unterzeichnung **des Viererpaktes** für Verständigung und Zusammenarbeit telegraphierten Worte danke, ist es mir angenehm, Ihnen zu bestätigen, daß ich in dem vollen mir von Euer Exzellenz bewiesenen Verständnis für die Ziele, die meiner Initiative zugrunde lagen und in der von der Reichsregierung und von Euer Exzellenz persönlich geleisteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen sehe. Die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen der Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Pakt von Rom zwischen den vier Westmächten im Interesse des Friedens und des Europäischen Wiederaufbaus schafft, neuen Anlaß zur Entwicklung finden

Tod eines Fliegers

Der Pilot eines am Samstag in **Darmstadt** abgestürzten Motorflugzeuges, der 25jährige Student **Helmut Häuser,** ist seinen schweren **Verletzungen erlegen.** Mit ihm verliert die Darmstädter Fliegergruppe einen ihrer besten und bewährtesten Piloten und Sportkameraden.

Gesichtet oder verschollen?

Aus **London,** 16. Juli, wird gemeldet: Die beiden italienischen **Ozeanflieger Darius und Girenas** wurden zum letzten Male am Samstagabend um 20.15 Uhr **über Clarenville** im Bezirk von **Trinity-Bucht (Neufundland) gesichtet.** Seitdem sind in London **keine Sichtmeldungen mehr** eingetroffen.

Aus **Oslo,** 16. Juli, kommt die Meldung: **Nahe** der kleinen Stadt **Flekkefjord,** die am Lalfjord liegt, wurde nachmittags 17.05 Uhr ein **Doppeldecker gesichtet,** der mit großer Geschwindigkeit nach Osten flog. Ob es sich um die **„Lithuania"** handelt, konnte **nicht festgestellt** werden.

Sport

Schülerruderegatta in Duisburg

Die Schülerruderregatta auf der herrlichen Rennstrecke in Duisburg hatte eine außerordentlich gute wie auch zahlreiche Besetzung erfahren. Der Besuch dagegen war infolge der unsicheren Witterung sehr schlecht. Der erfolgreichste Verein war die Ruderriege der Goetheschule Essen mit drei Siegen, zweimal erfolgreich war der Schüler RV. Gelsenkirchen und die Schülerabteilung des Homburger RC. Germania. Die anderen Siege verteilten sich ziemlich gleichmäßig auf eine ganze Reihe von Vereinen. Die Rennen waren größtenteils ausgeglichen. Meistens lag das Feld bis im Ziel zusammen. Sämtliche Rennen führten über 1200 Meter. Zum Abschluß gab es ein Schaurudern mit 48 Booten, und zwar für Anfänger, Jung- und Altmannen, das einen großen Eindruck hinterließ.

Die Ergebnisse: 1. RG. Humboldt Essen 4:41, 2. Gymn. Kreuzgasse Köln 4:44, 3. Realgymnasium Mülheim-Ruhr 4:45. — **Erster Altmannvierer:** 1. Oberrealsch. Dortmund 5:00, 2. RG. Mark Essen 5:02, 3. Gymn. Bonn 5:02⅕. — **Jungmann-Achter:** 1. Gymnasial RV. Koblenz 4:15, 2. Sch. RV. Gelsenkirchen 4:16. — **Doppelzweier m. St.:** 1. Sch. RV. Gelsenkirchen 5:30, 2. Sch. RV. Uerdingen 5:33. — Großer Achter (Altmannrennen): 1. Jugendriege Kölner RV. 77 4:03., 2. Renngemeinschaft Bredeney-Humboldt, Essen, 4:17. — **Einer:** 1. RG. Goetheschule Essen (Guntermann) 5:02,2, 2. Junghansa Dortmund (Baberg) 5:08, Jugendabt. RV. Münder (Moog) 5:15. — **Erster Doppelzweier m. St.:** 1. Sch. RV. Gelsenkirchen 5:22,2. — Schülerriege Düsseldorfer RV. 5:24. 3. Jugendabt. Uerdingen RC. 5:26.

18. Deutsches Bundeskegeln

Begrüßungsabend in der Festhalle in Frankfurt a. M.

Das 18. deutsche Bundeskegeln begann am Samstag mit einer feierlichen Bannerübergabe auf dem Römerberg und mit dem Begrüßungsabend in der Festhalle. Der Vorsitzende des Festausschusses, Willi **Born, Frankfurt,** begrüßte die 15 000 Gäste. Besonderen Dank zollte er den Abordnungen aus dem Saargebiet, Danzig, Memelland und Polen, sowie den Teilnehmern aus Amerika, Schweden, Dänemark und der Schweiz. Bürgermeister **Lindner** entbot den Gästen den Gruß der Stadt. Nichts sei geeigneter, die Deutschen aus allen Gauen und über alle Klassen hinweg so eng zusammenzubringen, als ein solcher feierlicher Anlaß, und den Ausländern werde dabei eine ausgezeichnete Gelegenheit gegeben, die wahre Lage in Deutschland kennenzulernen und sich davon zu überzeugen, daß überall Ruhe im Lande herrsche und die regierenden Kreise nur von dem einen Wunsche beseelt seien, Deutschland wieder aufwärts zu führen und Arbeit zu schaffen.

Am Sonntagvormittag fand ein **großer Festzug** statt. Viel bejubelt wurden der Bundesbannerwagen, die Abordnungen der ausländischen Keglerbünde, der Festwagen „Marienburger Ordensritter" der Danziger Keglerverbände und der Festwagen des Saargebiets „Deutsch bleibt die Saar".

England ist Sieger der Europazone

Australien 3:2 geschlagen

Am Samstagnachmittag wurde auf den Meisterschaftsplätzen in Wimbledon der Schlußrundenkampf der Europazone des Davispokalwettbewerbs 1933 zwischen England und Australien entschieden. In einem recht interessanten Kampf holte Bunny Austin gegen den Australier Mc. Grath den zum endgültigen Siege notwendigen dritten Punkt heraus. Austin schlug Grath nach tapferem Widerstand mit 6:4, 7:5, 6:3.

Im letzten Einzel trat gegen den Wimbledon-Sieger Jack Crawford-Australien der englische Student Lee an. Gegen ihn hatte Crawford unerwartet hart zu kämpfen, ehe er mit 8:6, 7:5, 6:4 noch einen Punkt für Australien erzielen konnte.

England tritt in den Tagen vom 21. bis 23. Juli in Paris zum Interzonenfinale gegen USA. an und der Sieger aus dieser Begegnung wird eine Woche später die Herausforderungsrunde gegen den Pokalverteidiger Frankreich spielen.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute abend 8 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Lamberti

Sophie geb. Kaemper.

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 81 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Altena und Witten a/Ruhr, den 14. Juli 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom St. Marienhospital aus statt. — Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 7¼ Uhr im St. Patrokli-Dom.

B. Göbel

Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster

Herrenbekleidungsstoffe

aller Art.

Reine Kammgarnstoffe, mtr. schon von **11,25** Mk. an

Fertige Slipon, beste Ware **49.—** Mk.

Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß

Hallo! Sie knipsen?

Wir entwickeln!

Ausführung sämtl. Photo-Arbeiten schnellstens, sauber, preiswert.

Jakobi-Drogerie und Photohaus

W. Wisser, Soest

Am Jakobitor Fernruf 829.

Verein f. Heimatpflege

Mittwoch, den 19. 7. 32
13,30 Uhr ab Rathaus

Heimatfahrt ins Ruhrtal

(Scheda-Fröndenberg-Menden-Wickede)

Fahrpreis 1,50 RM für Mitglieder; 1,75 RM für Nichtmitgl. numerierte Plätze bis Dienstag beim Verkehrsamt.

---

1 leichter

Kastenwagen

fast neu, sehr preiswert zu verkaufen bei

Fritz Schneider, Soest

Fernruf 219.

Junger

Dackel

(gelb) Sonntag mittag zwischen 12 und 1 Uhr

entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegg. Belohnung

Osthofen-Thomäwallstr. 4

Für Schützenfeste!

Papierfackeln
Wachsfackeln
Lampions
Guirlanden

in großer Auswahl

Carl Hochherz.

Fußboden

gehobelt und rauh gefedert, Fußleisten u. Stabbretter in allen gangb. Stärken. Bordbretter u. Dielen, Dach- und Spalierlatten

gibt billigst ab

Holzhandlung

Feldmann, Soest

Grandweg Ruf 319

Bekanntmachung.

Im Interesse unserer Abnehmer teilen wir mit, daß Verluste an Gas, Wasser und Elektrizität, welche hinter den Messern eintreten, ohne Unterschied der Ursache, soweit nicht Schäden an den Meßinstrumenten selbst in Betracht kommen, von dem Verbraucher bezw. Hausbesitzer selbst zu tragen sind. Da für unverbrauchten Entgang nicht in jedem Falle wahrnehmbare Anzeichen eintreten, empfiehlt es sich auch, selbst die Kontrolle des Verbrauches durch Ablesung des Messers innerh. kürzerer Zeitabschnitte auszuüben, (Wassermesser z. B. werden von uns in den meisten Fällen nur alle 2 Monate abgelesen), um etwaige Abweichungen gegenüber dem normalen Verbrauch rechtzeitig feststellen und die Untersuchung veranlassen zu können.

Städtische Werke, Soest.

Unser

Saison-Schlußverkauf

beginnt heute.

Die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres.
In allen Abteilungen rasend billige Preise.

Gebr. Weimann.

Ohne Luhns wäsch's nicht so rein!



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Frau J. L. in O. schreibt: Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das beste.

Paket nur **23** Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf der LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf allen LUHNS-Packungen aufgedruckten Rabattmarken: LUHNS-LOHNTS

Dreschsatz-Versteigerung

Die Dreschgemeinschaft Bettinghausen läßt am **Freitag, den 21. Juli, morgens 10 Uhr** auf dem Hofe des Herrn **Schulte-Bücker** hier:

1 Dreschkasten (Petermann), Marke „Otto", **1 Welger Presse, 1 Elektromotor 20 P. S. komplet mit Wagen und 50 Meter Kabel, 1 Häckselschneidemaschine und 1 Kreissäge**

meistbietend gegen Barzahlung freiwillig versteigern. Sämtliche Sachen sind gebraucht und befinden sich in sehr gutem Zustande.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Bettinghausen, den 15. Juli 1933.

Heinrich Drebber, Auktionator.

H. R. B. 75.

In unser Handelsregister B ist bei der unter Nr. 75 eingetragenen Einheitspreisgesellschaft m. b. H. eingetragen:

Die Kaufleute Moritz Stiebel zu Soest und Otto Goldstein zu Lippstadt sind als Geschäftsführer abberufen und der Prokurist Karl Schmitz zu Düsseldorf und Kaufmann Karl Heumann zu Lippstadt zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokura des Kaufmanns Karl Heumann ist durch die Bestellung als Geschäftsführer erloschen.

Soest, den 6. Juli 1933.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

Einem Landwirt in der Gemeinde Eickelborn ist vor einigen Tagen ein dreijähriges schwarzbuntes Rind zugelaufen. Das Rind trägt eine Hof-Ohrenmarke. Eigentumsansprüche können bei der unterzeichneten Polizeibehörde oder beim Gemeindevorsteher Hense in Eickelborn geltend gemacht werden. Die entstandenen Futterkosten sind zu ersetzen.

Hovestadt, den 14. Juli 1933.

Der kom. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Graf Plettenberg.

Sehen Sie auch nach



ob alles für die Ernte in Ordnung ist.

Sensen, Sensenbäume, Sicheln, Wetzsteine, Streichen, Heugabeln. Schlepprechen und alles Andere kaufen Sie in erprobter Qualität bei

Oberwinter hinterm Rathaus.



Westfälische Hausfrau

An den Verlag der „Hausfrau", Essen, Lindenallee 1:
Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

.....

.....

H. R. B. 65.

In unser Handelsregister B ist bei der unter Nr. 65 eingetragenen Firma Johann Maria Farina G. m. b. H. zu Soest eingetragen:

Der Gesellschafts-Vertrag ist dahin geändert, daß die Firma jetzt Kölnisch Wasser- und Parfümeriefabrik zum St. Marcus von Venedig G. m. b. H. zu Soest heißt.

Soest, den 6. Juli 1933.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung

An der Lippebrücke Herzfeld—Hovestadt ist eine Damenhandtasche mit Inhalt gefunden worden. Die Verliererin kann ihre Eigentumsrechte hier geltend machen.

Hovestadt, den 15. Juli 1933.

Der kom. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Graf Plettenberg.

Bekanntmachung.

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette erfolgt für den erweiterten Personenkreis gemäß Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 6. Juli 1933 für die Empfänger des diesseitigen Amtsbezirks im hiesigen Amtsbüro, Zimmer 1.

Soest, den 12. Juli 1933.

Der Bürgermeister: Tacke.

Warum schont Kaffee Hag Ihr Herz, Ihre Nerven, Ihre Nieren?

Warum kann Kaffee Hag Ihren Schlaf niemals stören?

Warum ist Kaffee Hag vollkommen unschädlich, auch für Kinder und Kranke?

Die klare, eindeutige Antwort der Wissenschaft lautet:

Weil dem Kaffee Hag das Coffein tatsächlich entzogen wird.

Nur das geruchlose Coffein und das unverdauliche Kaffeewachs werden entfernt

Nichts wird hinzugefügt. Geschmack und Aroma bleiben voll erhalten. Darum ist Kaffee Hag so gesund und so gut!